

Arader Zeitung

Banater Volkszeitung



Bezugspreise (Vorausbezahlung): für jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag gemässlich bei 200, halbjährlich bei 100, für das Ausland 600 bei.

Verantwortlicher Schriftleiter: Prof. Bitta.
Schriftleitung und Redaktion: Arab. Str. 14
Telefon: Arab. 6-60 - 1 Telephon: Banatstadt 24-22.

Bezugspreise (Vorausbezahlung): für die deutsche Bevölkerung wöchentlich nur einmal am Sonntag, halbjährlich 70, dreimonatlich 25, Einschlagspreis 3 bei.

Am meisten verbreitete deutsche Zeitung im Banat und den anderen deutschen Siedlungsgebieten

Seite 133.

Arad, Freitag, den 9. November 1934.

15. Jahrgang.

Titulescu bei König Boris

Bucuresti. Außenminister Titulescu hat, wie bereits berichtet, in Sophia Aufenthalt genommen und wurde nach längerer Verhandlungen mit dem bulgarischen Ministerpräsidenten Gheorghiev und Außenminister Batoloff vom König Boris in Audienz empfangen.

Titulescu ist aus Sophia direkt nach Paris gereist und teilte dem Ministerpräsidenten telegraphisch die Gründe mit, welche seine beschleunigte Reise erforderlich machten. Der Außenminister kann der Eröffnung des Parlaments demzufolge nicht betreiben und kehrt erst Anfang Dezember ins Land zurück.

Balkanbund — eine Großmacht

Belgrad. Der stellvertretende jugoslawische Außenminister Buritsch erklärte nach seiner Rückkehr aus Ankara, es sei bei der Tagung der zum Balkanbund gehörenden Staaten gelungen, die Beziehungen so eng zu gestalten, daß der Balkanbund mit Recht eine Großmacht genannt werden kann.

Blut wird in Paris fließen

sagt ein französischer Abgeordneter.

Paris. Abgeordneter Renaudel hielt gestern in Toulon, in einer Sitzung der Neusozialisten eine aufsehenerregende Rede, in welcher er der Befürchtung Ausdruck verlieh, daß Ministerpräsident Doumergue die Verfassungsreform auch gegen den Willen des Parlamentes durchführen wird. In diesem Falle stehe Frankreich vor schweren Stunden, denn dann wird Blut fließen und in den Straßen der Hauptstadt wird die Revolution toben — schloß Renaudel seine Worte.

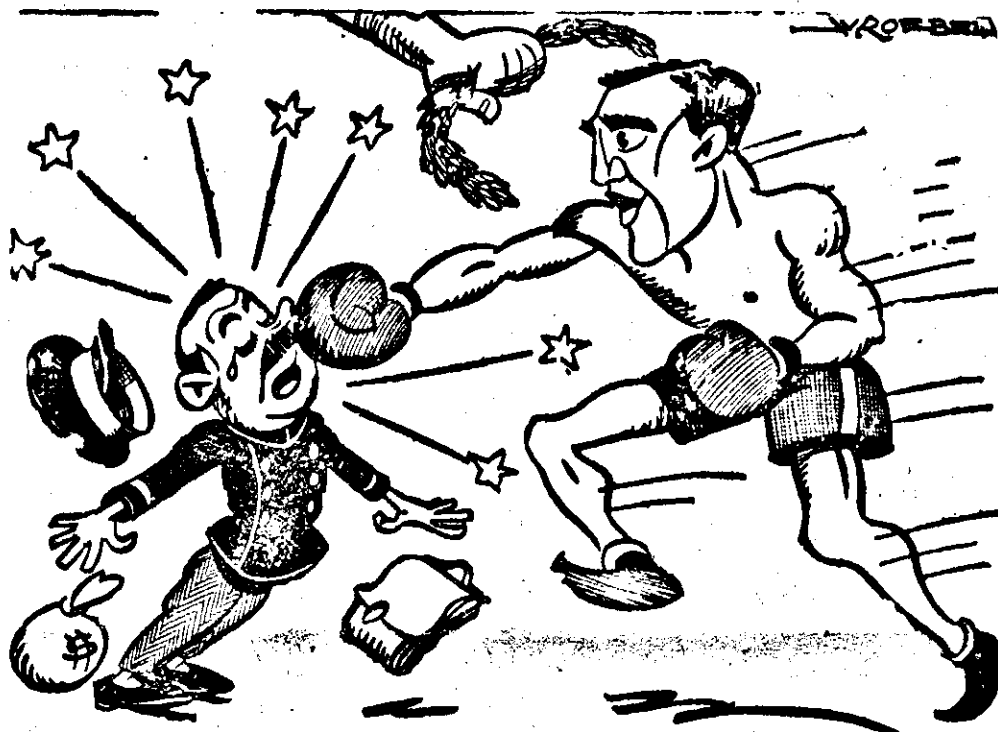
Den neuesten Nachrichten zufolge ist die Lage der Regierung unhaltbar u. ist mit ihrem Rücktritt zu rechnen.

Ergebnis des Obstexportes.

Wie aus Bucuresti gemeldet wird, hat die rumänische Obstausfuhr in diesem Jahre einen verhältnismäßig guten Erfolg erzielt. In den Monaten September und Oktober wurden folgende Posten ausgeführt: 292 Waggon Nessel, 455 Waggon Trauben, 157 Waggon Nüsse in Schalen und 8 Waggon Nusskerne, 9 Waggon frische Zwetschen und 4 Waggon Birnen. — Die diesjährige Nusserte war eine mittelmäßige, wovon etwa 700 Waggon exportiert werden können. Den größten Teil davon übernimmt Deutschland. Infolge der günstigen Exportmöglichkeiten ist der Preis der Nüsse von 70.000 bei auf 100.000 und später gar auf 180.000 bei pro Waggon gestiegen.

Boger und Steuerreferent.

Ein Kampf vor zu Gunsten des Bogers endete.



Der ehemalige Bogwestmeister warneru hat nach hartnäckigem Kampf die amerikanische Steuerbehörde knock-out geschlagen. Er hatte bei der Steuerveranschlagung sein Netto-Einkommen irrtümlicherweise zu hoch angegeben. Seine nachträglich eingereichte Berichtigung sollte von der Steuerbehörde nicht anerkannt werden. Vor seinen hartnäckigen Attacken mußte die Steuerbehörde jedoch schließlich kapitulieren und ihm seine Einkommensteuer um 25.000 Dollar ermäßigen.

Zu loben ist der Bogersmann, Der seinen Gegner schlagen kann.

Noch stärker noch erscheint der Held, Der die Finanzbehörde fällt.

Die Beteiligung an der Inlandsanleihe:

4 Millionen zeichnete der König

3 Millionen der Thronfolger. — Bisheriges Ergebnis 1500 Millionen.

Bucuresti. König Karl richtete gestern folgendes Schreiben an den Finanzminister Clabescu:

Mein lieber Finanzminister! Heute, wo die Zeichnung der inneren Anleihe im ganzen Lande beginnt, erachte ich es als erster Staatsbürger als meine bürgerliche Pflicht, sowohl im eigenen, wie auch im Namen meines Sohnes des Großwolden von Alba Julia an der Anleihezeichnung teilzunehmen. Mit diesem Schreiben empfangen Sie vier Millionen in Wetren und 3 Millionen im Namen des Großwolden, mit welchen Beträgen wir Anleihe zeichnen.

Ich ergreife diese Gelegenheit, an den Patriotismus aller Bürger des Landes zu appellieren, indem ich sie auffordere, diese Aktion mit Kräften zu unterstützen und hoffe, daß die Mühe, die im Interesse der Anleihe angewendet wird, von Erfolg gekrönt sein wird.

Bucuresti. Der erste Zeichnungstag der inländischen Aufbau-Anleihe hat ein vielversprechendes Ergebnis gesetzt. In der Hauptstadt hat die Regierung als erste mit der Zeichnung

begonnen. Ministerpräsident Catearescu erschien persönlich in der Nationalbank und zeichnete als erster 50.000 bei, Minister Anghelescu zeichnete 200.000 bei, die anderen Minister je ein Monatsgehalt, die Unterminister bis zu 30.000 bei pro Person. Der Andrang am ersten Tag war so groß, daß der Finanzminister sich entschloß, die Zahl der Zeichnungsstellen zu erhöhen. Die Staatsbeamten, ebenso die städtischen und Privatbeamten, Industrieunternehmungen, Kaufleute und übrigen Stände zeigen lebhaftes Interesse für die Anleihe. Am ersten Tage wurden demzufolge schon über 1500 Millionen bei gezeichnet. Diesem großartigen Anfang entsprechend ist die Aufzeichnung der Anleihe in der erwünschten Summe als gewiß anzunehmen.

In Arab haben die Beamten der Arader Gebirgsbahn und die Beamten der Astra-Fabrik in den ersten Stunden über eine Million gezeichnet. Der Andrang an den Zeichnungsstellen ist ein großer und wurden bisher schon über 10 Millionen gezeichnet.

Aufhebung des Visums zwischen den Staaten der Kleinen Entente

Prag. Die in Belgrad zwischen Rumänien und der Tschechoslowakei zustandegekommene Vereinbarung, wonach der Visumzwang aufgehoben wird, tritt am 1. Jänner 1935 in Kraft. und es ist wahrscheinlich, daß zwischen Rumänien und Jugoslawien dieselbe Bestimmung in Geltung treten wird.

Wie Italien den Luftverkehr

fördert. — Vergütung von 50 Prozent des Flugzeugpreises.

Rom. Der Ministerrat hat über Antrag Mussolinis beschlossen, daß jedem italienischen Staatsbürger, der sich ein Flugzeug anschafft, die Hälfte der Anschaffungskosten aus staatlichen Mitteln vergütet werden soll.

Der Unterrichtsminister

im Banat.

Wie aus Timisoara berichtet wird, kommt Unterrichtsminister Dr. Anghelescu am 18. November zu einem Besuch ins Banat. Der Minister nimmt an der Enthüllung des Denkmals zum Andenken an den rumänischen Schulmann Martin Kosu in Jabani (bei Merchdorf) teil. Nachher wird der Minister dem in Timisoara stattfindenden Kongress der Banater Behrerschaft betwohnen.

Auflösung der Kartelle

soll gesetzlich durchgeführt werden.

Wie aus Bucuresti gemeldet wird, setzt der Industrie- und Handelsminister seinen Feldzug gegen die Verteuerungaktion der Kartelle fort. Schon demnächst soll der Kammer ein Gesetzentwurf vorgelegt werden, auf Grund dessen die Kartelle aufgelöst werden können. Möglicherweise ist dies auch nur eine Drohung und werden die Kartelle die Preise inzwischen selbst herabsetzen, um die Herausgabe des Gesetzes zu verhindern.

18.000 Foch Feld erhält

Erzherzog Friedrich zurück

Wien. Die Verhandlungen wegen Rückerstattung des beschlagnahmten Vermögens der Habsburger stehen vor der Beendigung. Außer den Krongütern, wird das ganze Vermögen zurückerstattet. Erzherzog Friedrich bekommt z.B. sein 18.000 Foch umfassendes Hotel. Gut, sein Schloß mit 100 Zimmern und Kunstgegenständen in Baden, drei Häuser in Wien zurück. — Erzherzog Friedrich besitzt auch in Ungarn große Güter in verschiedenen Teilen des Landes und einige Paläste und Zinshäuser in Budapest.

Kurze Nachrichten



Prinz Gorg von England und Prinzessin Marina von Griechenland haben beschlossen, sämtliche Hochzeitsgeschenke zur Ausstattung von Christbäumen für arme Kinder zu verwenden.

In Krak hat sich eine ungefähr 60-jährige Frau in die Marosch gestürzt, und war, als man sie herauszog, eine Leiche. Die Identität der Frau konnte noch nicht festgestellt werden.

In Limisoara scheuten die Pferde des Freiborger Landwirts Peter Stefan und gingen durch. Das eine Pferd stürzte während dem rasenden Lauf und brach sich den Fuß.

Der Jugoslawische Gerichtshof hat den 17-jährigen Burtschen Franz Teodor, der die Verübung von 17 Einbrüchen eingestanden hat, zu drei Jahren Zuchthaus verurteilt.

Der Weibenthaler Forstförster Michael Stulber wurde im Walde von dem dortigen Einwohner Georg Kuboff überfallen und durch Stiebe mit einem Prügel schwer verletzt.

In Pestscha feierte der Bankdirektor Karl Strischer mit seiner Gattin Wilhelmine geb. Hornthal die silberne Hochzeit.

Nächst Orschowa geriet der Landwirt Thomas Rascu mit seiner Kuh unter die Räder des Schnellzuges und wurde samt der Kuh germalmt.

In Pestscha verstarb der dortige Advokat u. Senator Dr. Lazar Schebeles nach langer Krankheit.

In Lormac (Bogvar) hat sich die 58-jährige Frau Gisel Wendhardt aus unbekannter Ursache in den Brunnen gestürzt und wurde als Leiche herausgezogen.

In Caransebesch hat sich der 35 Jahre alte Gastwirt Johann Braun mit einem Revolver in die Schläfe geschossen und war auf der Stelle tot. Die Ursache des Selbstmordes ist unbekannt.

In Ruteni ist der 46-jährige Schuhmachermeister Johann Lasacs vom Felde kommend einem Herzschlag erlegen.

In Jablanika (Rom. Serwin) hat ein aus Turnseverin auf Urlaub dort weilender Volksgast den Landwirt Nikolaus Wortel erschossen.

Belehly, der gewesene Bucarestler Vertreter der Stobalwerke wurde aus dem Alabaz Gefängnis nach Kronstadt überführt, wo er noch drei Jahre Haft verbüßen muß.

Der Limisoaraer Gerichtshof verurteilte den gew. Angeklagten des städtischen Gesundheitsamtes Franz Bbb wegen Missetatsbeleidigung zu 2 Jahren Gefängnis.

Die Wahlen für die Arbeitskammern sind für den 20. Dezember festgesetzt worden.

In der Hauptstadt, in der Raubergasse ist eine Mühle in Brand geraten und gänzlich abgebrannt. Der Schaden beträgt 20 Millionen Bel.

Gelegentlich einer Hausdurchsuchung in Bucarest wurde der Volkspolizist Teoborescu von zwei Banditen niedergeschossen, die später verhaftet wurden.

An Stelle des aufgelösten Spiritusfabrikates wurde der Verband der Spiritusfabrikanten gegründet.

Ueber der japanischen Insel Formosa waltete ein Sturm, welchem 120 Menschen zum Opfer gefallen sind.

Der frühere Oberbürgermeister von Newyork, Jimmy Walker, der wegen schweren Verfehlungen seine Stelle niederlegen mußte, wird als Komiker in einem Stück aufzeten, welches seine eigene Lebensgeschichte zum Inhalt hat. Das Honorar soll 500.000 Dollar, 50 Millionen Bel betragen.

Deutschland hat in der Saar-Frage klare Lage geschaffen. — Nun soll Frankreich Farbe bekennen.

London. Die englische Presse stellt einmütig fest, daß die deutsche Regierung betreff der am 10. Jänner 1935 stattfindenden Abstimmung im Saargebiet eine klare Lage geschaffen hat, als sie innerhalb einer 40 Kilometer-Zone entlang der Saargrenze vom 10. Jänner bis 10. Feber die Abhaltung von Versammlungen, Aufmärschen sowie Kundgebungen verboten hat. Ebenso haben auch die National-

sozialisten im Saargebiet beschlossen, jede Agitation einzustellen. Jetzt habe Frankreich keinen Vorwand mehr zu angeblichen Vorsichtsmaßregeln und sei die Reihe an den Franzosen, ihre Agenten, von denen es im Saargebiete wimmelt, zurückzurufen, damit die Bevölkerung des Saargebietes völlig unbeeinträchtigt ihre Stimme abgeben könne.

„Univerful“ — gegen die Minderheiten Sagen, nichts als Sagen.

Aus Hermannstadt wird berichtet: Das Bucarestter Blatt „Univerful“ beschäftigt sich oft mit den Minderheiten, was für uns stiefmütterlich behandelte Minderheiten ja recht erfreulich wäre, wenn der „Univerful“ nicht zumest Lügen würde, und zwar mit böser Absicht. Es wird ein erfundener Tatbestand, laut welchem die Minderheiten staatsfeindliche Handlungen begehen, aufgetischt, um dann den Ruf nach dem Staatsanwalt ertönen zu lassen. Zweck dieser erbärmlichen Stillübung: die Leser von dem vaterlandsräterischen Patriotismus des „Univerful“ zu überzeugen. Vor Tagen hat der „Univerful“ wieder einmal (vielleicht zum tausendtenmal allein in diesem Jahre) das Vaterland gerettet, als sein Kronstädter Berichterstatter im Zusammenhange mit der Feuerwehr folgendes schrieb: „Das Innenministerium habe schon lange verfügt, daß die freiwilligen Feuerwehren im Dienstverkehr nur die romanische Sprache gebrauchen dürfen. In Langendorf (Hohusalu) gebe es aber eine Feuerwehr,

deren sächsischer Kommandant sich weigere, seinen Untergebenen andere als sächsische Befehle zu erteilen. Ueber den Fall liegen bei den Behörden schon die Akten.“ Diesem „Tatbestand“ gegenüber sei sogleich bemerkt, daß in der Gemeinde Langendorf kein einziger Sachse wohne. Es wohnen dort nur Rumänen und Ungarn. Wir denken, es sei der Gedanke sogar für das phantastische Gehirn des gewissen Berichterstatters zu verstiegen, daß der Kommandant der Langendorfer Feuerwehr nur Sächsisch reden will, weil er doch nicht Sächsisch kann. Das wäre daselbe, vorauszusetzen, daß der Univerful die Wahrheit schreiben soll. Nein! Der „Univerful“ wird, jenseits der Wahrheit stehend, auch weiter den Ueberpatrioten spielen und in Tausenden seiner Leser die Vorstellung erwecken, als hätten die Minderheitler nichts anderes im Sinn, einzig das Vaterland zu verraten und als würde dem „Univerful“ einzigallein die furchtbar schwere Aufgabe gestellt sein, das bedrohte Vaterland zu retten.

Folgen der Sprachprüfung:

700 Lei Gehalt für Lehrerin die durchgefallen ist.

Aus Czernowitz wird berichtet: Die Sprachprüfungen in der Bukowina haben für mehr als die Hälfte der deutschen Lehrer schlecht geendet. Mit etwas Einsicht, ohne Nachsicht walten zu lassen, wären sicher nicht so viele Lehrer gefallen. Doch hier herrscht der Grundsatz: „Platz den Rumänen!“ Wenn die Sprachprüfung wenigstens nicht von so schweren Folgen begleitet wäre und die Durchgefallenen auf ihrem Plage bleiben könnten, um sich zu einer weiteren Prüfung vorzubereiten. Das würde aber dem eigentlichen Zweck dieser Prüfung widerlaufen und so hat man alle Lehrer und Lehrerinnen, von denen die Kommission sagte, daß sie die romanische Sprache nicht entsprechend beherrschen, enthoben und auf ihre Kosten Stellvertreter ernannt, die 1700 Lei pro Monat erhalten.

Bei der Lehrerin Submitta Gayer aus Neu-Radautz, die noch wenig Dienstjahre hat, demgemäß ein niedriges Gehalt bezieht, wirkt sich dieser Verfügung furchtbar aus, da ihr, nach Abzug der 1700 Lei an Gehalt für die Stellvertreterin, 700 Lei pro Monat bleiben. Von dieser Summe soll sie sich und ihre 2 Kinder erhalten. — Es gibt keine Einsicht, wenn von Minderheitlern die Rede ist. Im Richterfalle sollen wir Uebermenschliches leisten, als Dank Unmenschliches erdulden.

Der Zeitgeist schreitet vorwärts:

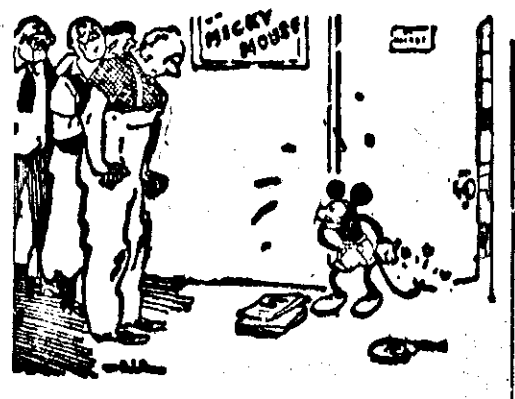
Militarisierung der Sechsjährigen in Italien.

Die Nachricht, daß in Italien laut einer Verordnung die sechsjährigen Knaben militärisch erfasst werden, ist durchaus ernst zu nehmen. Bisher wurden die Knaben erst von 8 Jahren aufwärts in die „Balilla“ genannten kämpferischen Jugendverbände gezwängt, wo sie in kriegerischem Geiste erzogen werden. Jetzt wird im Namen des Staatsbegriffs bereits der 6-jährige Knabe der sorglosen Spielwelt des Kindes entzissen, um ihn durch sogenannte Disziplin zu einer Mordmaschine zu erziehen, die in hineingestüteter Haltung auf den „Feind“ loszuschleusen wird, um ein „Keld“ zu sein. Wenn schon der „Reitaekt“ so aetflos ist, daß er die wehrhaften Männer aus ihren körperlichen Leistungen im Sport u. im Krieg bewertet, sollte er nicht noch grausamer sein als der

furchtbare Gott „Moloch“, der die Körper von Kleinkindern fraß. Der militärische Moloch tötet die kaum zum Leben erwachten Seelen. Die Kinder, die noch nicht Zeit hatten, Kinder zu sein, die sich noch nicht in kindlicher Ungebundenheit austollen konnten, werden vom „Zeitgeist“ zur rauen Wirklichkeit erweckt und den empfindlichen Kinderseelen werden Sak und Mordlust eingeträufelt. Schreiet dieser öbe Zeitgeist so weiter, werden bald die neugeborenen und, — da das Geschlecht ja bald vor der Geburt bekannt sein wird, vielleicht sogar beeinflusst werden kann — am Ende die ungeborenen Knaben in militärische Frauenverbände etwarrelt werden. Von diesem „Zeitgeist“ ist alles zu erwarten, was der Vorbereitung zur Massenschlacht zwischen den Völkermillionen dient.

Kronstädter Männergesangverein in Neuarad.

Wir berichteten bereits über den Banater Ausflug des Kronstädter Männergesangvereines, der Samstag in Limisoara, Sonntag, den 11. November aber in Neuarad ein Konzert abhalten wird. Der Kronstädter Männergesangverein ist einer der ältesten Vereine unseres Landes, er wurde im Jahre 1859 gegründet und hat bereits ein gutes Stück völkische Arbeit auf dem Gebiete des deutschen Stedeb geleistet. Genannter Verein hat in den letzten Jahren in Bucaresti, in Schäßburg und Mediasch Konzerte gegeben, die liberal vollkommene Zufriedenheit und lobende Kritik hervorriefen. Es ist daher nur zu hoffen, daß auch die Banater Veranstaltungen dieses Vereines im Zeichen des besten Gelingens stattfinden werden.



„Welcher Idiot hat diese Wauselalle in meine Garberobe gestellt?“

Kirchweibe in Bogarofsch

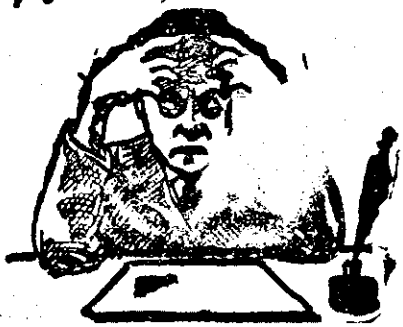
Aus Bogarofsch wird uns berichtet: Bei uns wurde die Kirchweibe doppelt gefeiert, da die „Armen“ und die „Reichen“ Kirchweibpaare aufgestellt hatten. Bei den „Armen“ war erster Gelbherr Johann Pincesch und erste Gelbfrau Katharina Thierjung, zweiter Gelbherr Matthias Thierjung und zweite Gelbfrau Katharina Pferschen. Den Vorstrauß erstand Nikolaus Dian und verehrte ihn seiner Längerin Magdalena Jorch. Bei den „Reichen“ war erster Gelbherr Josef Volk, zweiter Gelbherr Anton Wolf. Den Vorstrauß erstand Anton Kratochwill und verehrte ihn seiner Längerin Magdalena Schauß. — Trotz dieser Absonderung in zwei Lager ging es bei der Kirchweibe recht gemächlich zu. Die Jugend tanzte mit echt schwäbischer Ausdauer drei Tage lang und am Ende war die Zeit den meisten noch zu kurz gewesen und sie hätten gerne noch ein wenig Nachkirchweib gehabt.

Die „Armen Gesang“ soll in diesem Jahre auch stattfinden.

3 Todesfälle in Benauheim an einem Tage.

In Benauheim gab es dieser Tage an einem Tage 3 Todesfälle und zwar ist die 60-jährige Frau Margareta Bohn geb. Weß nach kurzem Leiden; die 24-jährige Willi Nagel nach langem Leiden und die sich allgemeiner Beseitigung erfreuende 32-jährige Postmeisterin Frau Martha Schwarz geb. Kaska gestorben. Die Postmeisterin war der letzte Sprosse der Familie Kaska, die seit Einwanderung der Schwaben, also seit 200 Jahren die Postmeisterstelle in der Gemeinde Benauheim innehat. Somit ihre Ahnen, starb auch sie auf der Post und wurde von jenem Minderheiten-Schicksal verschont, das ihr am 1. Jänner hätte durch Entlassung zuteil werden sollen. Wohl hat die Bevölkerung der Gemeinde Benauheim in einer Bittschrift bei der Vorkdirektion angefleht, man möge ihre Postmeisterin auch für die Zukunft in Stelle lassen, jedoch wurde dieser Wunsch und die Bitte der Benauheimer abgewiesen. Nun ist sie, trotz aufopferungsvoller Pflege und Hilfe dreier Aerzte an Herzlähmung gestorben.

Ich zerbrech' mir den Kopf



— über das staatsgefährdende Vergehen des Hermannstädter Turnvereins, der als abtützende Benennung des Vereins nur die Buchstaben S. T. B. gebraucht. Die Zentralleitung des rumänischen Fußballverbandes ist den Hermannstädter Turnverein scharf angegangen wegen dieses Vorgehens. Die amtliche Bezeichnung des aus Norddeutschen bestehenden Vereins lautet nämlich „Societate Gimnastica Sibiu“ und wenn der Verein seinen Namen abgekürzt gebraucht, dürfen nur die Buchstaben S. T. B. verwendet werden. — Somit ist das Vaterland wieder einmal gerettet und die Welt um eine verschrobene Auffassung über Patriotismus reicher. Würde es dem so patriotischen Verband nicht besser stehen, wenn er Hand und Fuß anlegen würde an jenen Feinden des Vaterlandes, die sich schamlos vom Nationalvermögen bereichern? Das wäre wahrhaftig eine patriotische und ernste Tat, während die Maßregelung des Hermannstädter Turnvereins eine unernste Wichtigmachererei darstellt.

— ob die Verordnung Nr. 144528, in welcher das Finanzministerium seinen Organen das Zwangsagentieren mit Büchern und Zeitschriften strengstens untersagt, dem beschämenden Treiben ein Ende bereiten wird, daß Finanzer ihre Amtsmacht mißbrauchen und den Parteien Bücher und Zeitschriften aufzuhängen? Es ist das kaum zu hoffen, so lange die Menschen sich so unwürdig vor diesen Expresfern bucken und den geforderten Betrag für eine Druckschrift zahlen, die im besten Falle als „Kulturpapier“ verwendet werden kann. Man muß solche Gesellen mit Verachtung auf die Verordnung abweisen.

— über die große Drehung um die eigene Charakter-Achse Macdonalds, der von der rot-linken Arbeiterpartei langsam auf die rechts-konservative Seite der englischen Lords hinübergeschleppt. Vor und nach dem Kronegalt Macdonald, mit Recht, als Kommunist, der offen den Klassenkampf predigte. Die führenden englischen Politiker anvertrauten dem Umstürzler Macdonald aber eines Tages die Regierungsmacht, in der Erwägung, daß er an der Regierung entweder zum Bewußtsein seiner Verantwortlichkeit gelangt und die zur Revolution bereiten Arbeiter dämpft, oder aber er betreibt auch in der Regierung seine unverantwortliche Herrschaftspolitik — und da wird er als Reichsfeind dem Strafgesetz verfallen. — Macdonald war überraschend schnell kriechend geworden. Der Kriecher zustehe verlor er die Zeit alles, was er früher verkündete und verdammt heute, das was noch vor wenigen Jahre als heiliger Grundsatz galt. So sagte er längst bei einem Treffen, der Klassenkampf sei ein Wert des Lebens! — Gewiß, heute da er Ministerpräsident von England ist, ein bedeutendes Vermögen besitzt und von den Lords als ihresgleichen behandelt wird, kehrt er sich gegen die Gleichheit. Als er noch Dorfschulmeister und später Gewerkschafts-Schreiber war, also auf der Ungleichen-Seite stand, da war Macdonald ein wilder Kämpfer für Gleichheit. — Aller Wohlstand und die fabelhafte Rangserhöhung können, dem sich selbst untreu gewordenen Macdonald nicht die grenzenlose Liebe erregen, die Millionen von Arbeitern für ihn hegten, in den Zeiten, als er ein Kämpfer für allgemeine Menschenrechte war und nicht, wie heute, ein Verteidiger für Ueberrechte einer Oberschicht.

— über die Festhaltung des Araber Finanzadministrators Dr. Basul, daß die meisten Steuerrückstände die Politiker haben. Dr. Basul machte eine Rundreise im Araber Komitat, um die Steuereintreibungen zu überwachern. Er kam dabei zu der Ueberzeugung, daß die Steuern im allgemeinen in zufriedenstellender Weise einfließen. Nur die Politiker sind sehr „zurückhaltend“ im Zahlen. Je größere Stellung jemand im Parteigestirne innehat, um so höher ist der Betrag seiner Steuerschuld. Das kommt daher, weil die Politiker sagen: „Nehmen ist seeliger, als Geben!“

Warum die Anleihe gelingen muß

Stellungnahme des Finanz-Unterstaatssekretärs Constantinescu.

Bukarest. Der Unterstaatssekretär im Finanzministerium Mitica Constantinescu äußert sich im Rahmen der Berberaktion für die Anleihe wie folgt: Die gegenwärtige Regierung hat die Linie der passiven Bilanzen ihrer Vorgängerinnen verlassen und den Aufbau auf allen Gebieten wieder aufgenommen, wie schon in den Jahren 1922 bis 1926. Das Finanzministerium im besonderen hat eine Linie der organischen Arbeit durch eine Politik aufbauender Wirklichkeiten eingeschlagen. Nach einer fühlbaren finanziellen Wiederherstellung durch den gegenwärtigen Haushaltsplan kommt nun als zweite und wichtige Etappe die Ausgabe der inneren Anleihe. Angesichts einer solchen schöpferischen Tätigkeit kann entschieden volles Vertrauen in das Gelingen dieser Aktion ausgesprochen werden. Bezüglich der Vor allem weil die reale Grundlage einer solchen Anleihe in den brachliegenden Gelbmitteln der Wirtschaft des Landes vorhanden ist, dann weil das zweite nötige Element gegeben erscheint, das öffentliche Ver-

trauen, das beim großen, wie beim kleinen Sparer einer Regierung gegenüber besteht, die eine Zeit starken Wiederaufbaues und guter Ordnung eingeleitet hat.

Die Anleihe wird aber auch gelingen, weil ihre Bedingungen die günstigste Anlage für heute und zugleich die sicherste für die Zukunft darstellen. Dazu kommt noch, daß die Anleihe nicht für Verbrauchsbedürfnisse des Tages bestimmt ist, sondern unsere Verteidigung im Inneren und nach außen organisieren soll, so daß jeder gute Staatsbürger angesichts dieses hohen Zweckes mit Entschlossenheit und Befriedigung seinen Beitrag erbringen wird. „Ich spreche daher“, schließt der Mitarbeiter des Finanzministeriums, „eine Wirklichkeit aus, wenn ich sage: Das Land bedarf ohne Aufschub der Ausstattung, die durch diese Anleihe erfolgen soll, die die begehrteste Zustimmung aller guten Bürger haben wird. Das ist die Wirklichkeit, ist die Ueberzeugung und Grundlage des Gelingens unseres Wertes.“

Erschienen ist der

„Vollsbote“-Kalender

Breis nur 10 Lei.

Spannender Inhalt und wunderhübsche Ausstattung.

Erhältlich bei allen Kalenderverkäufern oder direkt beim Verlag!

„Phönix“-Buchdruckerei, Arad, Plata Pleonel. 2.

Wiederverkäufer erhalten hohen Rabatt!

Der deutsche Pfarrer u. der rumänische Lehrling

Eine lehrreiche Geschichte für die Freunde der völkischen Minderheiten.

Der Schauplatz unserer Geschichte ist die kleine deutsche Gebirgsgemeinde Ferdinand im Komitat Severin.

Seit 1929 waltet dort Pfarrer Ferdinand Lohmayer seines verantwortungsvollen und schweren Amtes, als Seelsorger. Insgesamt hat er 1052 Seelen zu betreuen, die mit kindlicher Liebe an ihm hängen. Und zwar aus dem einfachen Grunde, weil er im wahrsten, tiefsten und auch im umfassendsten Sinne des Wortes ein väterlicher Beschützer und Betreuer der ihm anvertrauten Herde ist.

Zur Bestätigung sei folgendes erzählt:

Am 15. Oktober war Jahrmart in Ferdinand. Zu diesem war auch ein Bipovaer Korbsflechter mit seiner Frau und seinem rumänischen Lehrling erschienen. Wie aber war der arme Kerl gelleidet? Er hatte nichts an seinem Leibe als ein fabelhaftes Hemd und eine mehr als dürftige Hose, bezugleich ermangelte er des Schuhwerkes, trotzdem nicht nur die Nächte, sondern auch die Tage schon ziemlich kühl sind.

Diesen rumänischen Burschen, den mit Wäsche und Kleidern zu versorgen auf Grund eines Uebereinkommens mit seinen Eltern der Korbsflechter nicht verpflichtet ist, entdeckte nun der Pfarrer. Daß er ihn angesichts seiner Dürftigkeit bemitleidete und bedauerte, ist selbstverständlich. Er wußte aber auch, daß dem Jungen mit dem Mitteln allein nicht geholfen ist. Also schritt Pfarrer Lohmayer zur Tat. Er mußerte seinen nicht allzu reichlich ausgestatteten Kleiderkasten und schon im nächsten Augenblick hielt er einen noch kaum getragenen Regenmantel, einen Ueberwapp (Sweater, wie man deutsch sagt), ferner ein Paar Schneeschuhe in seinen Händen und überreichte dieses für einen schlecht bezahlten Pfarrer kostbare Geschenk dem rumänischen Lehrling. Das Werk der Barmherzigkeit und Nächstenliebe des deutschen Seelsorgers war jedoch mit der Verabreichung dieser schönen und hochherzigen Gaben

noch nicht vollendet. Der Bursche bekam auch noch zwei Paar Strümpfe und Hemden. Nun erst war Pfarrer Lohmayer mit seiner Arbeit zufrieden. Dann gab es auch noch Tee und schwarzen Kaffee für den frierenden Jungen, je nach dem Vorrat, der in der priesterlichen Hausküche vorhanden war.

Pfarrer Lohmayer pflegt aber auch im übrigen sein Gehalt größtenteils an arme Leute, deren es in Ferdinand zur Genüge gibt, in kleinen Beträgen zu verschenken, um die Not nach Möglichkeit zu lindern. Er könnte es ja auch anders machen, aber nimmermehr im Einklang mit seiner wahrhaft priesterlichen Gesinnung und mit seinem Gewissen.

Warum wir diese Geschichte erzählen von einem Priester, der vor 58 Jahren in Timisoara als Kind deutscher Eltern das Licht der Welt erblickte und der im Laufe seiner 35-jährigen priesterlichen Tätigkeit in Apafalva, Hatzfeld, Großbescheret, Werschetz, Buziasch und Haulst herumgekommen ist, bis er vor 5 Jahren in Ferdinand landete? Damit diejenigen, die der deutschen Minderheit unseres Landes das Recht zum Leben abzusprechen niemals erlauben, lernen sollen. So wie der deutsche Pfarrer Ferdinand Lohmayer dem armen rumänischen Lehrling gegenüber sich verhalten hat, so und nicht anders müßten auch sie sich uns gegenüber verhalten.

Freilich; ob diejenigen, berentwillen unsere Geschichte lediglich in die Öffentlichkeit gebracht wird, aus dem leuchtenden Beispiel des hochwürdigen Herrn zu lernen und die daraus sich ergebenden Folgerungen zu ziehen gewillt sind, gehört auf eine andere Seite des Blattes. Es wäre aber gut, wenn sie darüber nachdächten, weil dann noch so manches besser werden könnte, was heute einer seelischen Annäherung zwischen uns u. dem Mehrheitsvolke hindern im Wege steht, — aber nicht aus unserem Verschulden.

Peter Jung.

Zur Winter-Saison alle Damen- u. Herrenstoffe

Statt nur bei

A. B. C.

Textilwarenhalle

Timisoara, I. Domplatz

Kino-Programme.

Vorstellungen um 6, 7 1/2 und 9 1/2 Uhr

Urania-Kino, Arad.
Telefon 480.

Donnerstag um 6, 7 1/2 und 9 1/2 Uhr
Siebenbürger Premier:

Broadway durch das Schlüßelloch

Sensationeller Gangsterfilm mit
Constance Cummings und Rufus Colombo
in den Hauptrollen.

Central-Kino: „Tanja“, das Moskauer Mädchen (Wardalaj) mit Warner Oland und Ricardo Cortez in den Hauptrollen.

Select-Kino: „Der Kongreß klagt“ mit Joan Blondell, Adolphe Menjou, Mary Astor und Dick Powell in den Hauptrollen. Es kommt: „Wenn ich frei wäre“ mit Irene Dunne, Elbe Brook und Rils Fisher in den Hauptrollen.

Diebstahl am Grabauer Bahnhof

Kleinbetrieberer Viehhändler ausgeraubt.

Nützlich wurde am Grabauer Bahnhof einem bekannten Kleinbetrieberer Viehhändler, der im betrunkenen Zustande mit dem Zug nach Lovrin fahren wollte, seine Brieftasche mit 10.000 Lei Bargeld und auch sonstigen Wertpapieren gestohlen.

Der Fall wurde der Gendarmerie angezeigt und sofort wurden verdächtige Personen, darunter einige Zigeunerinnen verhaftet. Aber trotz tagelangem Verhör konnten sie noch kein positives Ergebnis aufzeigen.

Der Viehhändler selbst hat selbstverständlich bis zum heutigen Tage noch das Nachsehen und die unangenehme Erinnerung an den süßen Raub, der ihm in Grabau so hoch zu stehen kam.

Verzückte Nachricht.

Dr. Richard Klein, Herzspezialist, hat seine Consultationen in Arad, Str. Ruffu Siranu 4 (Riss-a-viz vom Central-Kino) wieder begonnen. — Königen- und electrocardiografische Aufnahmen! 1062

Matschaer Landwirt

trotz Konkvertierung zur Zahlung seiner Schulden geflagt.

Der Matschaer Landwirt Jakob Stark wurde vom Grafen Julius Karolyi, der ungarischer Staatsbürger ist, zur Zahlung seiner 152.000 Lei betragenden Schuld geflagt. Das Gericht verurteilte den Schuldner und der Arader Gerichtshof ordnete auch die Lizitation an. Mit Rücksicht auf die Konkvertierung legte Stark beim Inener Bezirksgericht Berufung gegen die Lizitation ein, die jedoch mit der Begründung abgewiesen wurde, daß die Appellation bei jenem Gericht einzureichen ist, welches die Lizitation angeordnet hatte. In diesem Falle ist der Arader Gerichtshof zuständig.

Pensionsauszahlungen

der CFN-Pensionen in Arad.

Die Novemberpensionen der Eisenbahnangestellten werden bei der Arader CFN-Kassa in folgender Reihenfolge ausbezahlt: am 8. November die Anfangsbuchstaben A—M, am 9. November N—Z. Die Auszahlungen werden vormittags von 8—1 und nachmittags 5—7 Uhr vorgenommen.

Wagenheber für Automobile

modernster Ausführung,
hochwertiger Qualität,
billigst zu haben bei:

A. Kálmán A.-G.

A R A D, Plaza Catedral

Eröffnung des Palace-Kaffees

Seit Monaten werden schon in dem gewesenen Städtischen Kaffeehaus große Umgestaltungen vorgenommen. Das neuingerichtete, blitzblanke Kaffeehaus, dessen Namen nun „Palace“ ist, wird Donnerstag abends um 9 Uhr eröffnet.

Das schönste Lokal dieser Art der Stadt Arab wurde mit einem enormen Kostenaufwand zu einem herrlichen, großstädtischen Kaffeehaus umgestaltet. Für Tanzende wurde ein Glasparlett errichtet, das während des Tanzes beleuchtet wird. Der Anbruch des Publikums bei der Eröffnung hat es bewiesen, daß man schon lange auf ein nach dem Muster der hauptstädtischen Kaffees errichtetes Gesellschaftslokal gewartet hat.

Die Tätigkeit der Eigentümer, namentlich, Stefan Bebelj, Andor Bekpinder und Elemer Scheer bieten dafür Gewähr, daß die Gäste sich im neuen Lokal stets gut fühlen werden.

Todesfälle.

In Timisoara ist im 67. Lebensjahre der pensionierte Trainoberleutnant Johann Gruber gestorben. Durch sein Ableben wurden nebst seinen Geschwistern Arpad und Maria Gruber die Dettner Familien Schiff, Wolf und Erli in Trauer versetzt.

In Budapest ist Witwe Andriko-witsch geb. Eleonora Mayer gestorben. Die Verstorbene stammt von der Wleber Familie Mayer ab und wird ihrem letzten Wunsch gemäß in Bieleb bestattet werden.

Todesfälle in Neuarad.

In Neuarad ist die Gattin, des pensionierten städtischen Beamten Johann Steigerwald, verwitwete Jakob nach langem Leiden gestern Nacht gestorben und wird morgen zu Grabe getragen.

Aus einer Drahtmeldung aus Argentinien ist in Buenos Aires Frau Julius Megner, geborene Bohl Blum aus Neuarad, die dort verheiratet war, im schönsten Alter von 32 Jahren gestorben. Die Verbliebene ist die Tochter des Neuarader Tischlermeisters Blum; war Jahre hindurch Steuerrichterin beim Erbelei Hirlap in Arab und wird von einer großen Verwandtschaft betrauert.

Valcaner Landwirt

vor Schande in den Tod gegangen.

Wie der Staatsanwaltschaft aus Valcani gemeldet wird, hat sich dort der 56-jährige Landwirt Arcadie Patcu erhängt. Patcu war wegen Mord an einer Dreizehnjährigen unter Anklage gestellt und hat den Selbstmord vermutlich aus Reue bezw. Angst vor den gerichtlichen Folgen seiner Schandtat verübt.

Verlobungen

Dr. Anton Ston, Rechtsanwalt in Eschakowa und gewesener Leiter des Araber Deutschen Volksamtes der Jungschwäbischen Volkspartei, hat sich mit Frä. Kelly Kremsler, der Tochter des Eschakowaer Gerichtspräsidenten Desiderius Kremsler, verlobt. Wir gratulieren!

In Deutschereg hat sich der Kaufmann Alexander Hampel mit Cecilia Stummer, Tochter des Johann Stummer verlobt.

*) Brautausstattungen laufen Sie am besten u. zu Original-Engrospreisen in der Modewaren-großhandlung Eugen Dornheim Timisoara, Innere Stadt, Börsen-Gasse 2

Die Gertianoscher Ziegelei verschwindet

800 Arbeiter brotlos geworden.

Wie bereits berichtet, wird an der Gertianoscher „Concordia“-Ziegelei das Todesurteil vollzogen. Ein Wert im Werte von vielen Millionen, welches die früheren Eigentümer Dr. Bethö und Söhne (Willeb) nach dem großen Brande im Jahre 1925 mit den modernsten Maschinen einrichteten, verschwindet auf immer.

Die Fabrik arbeitete mit 700—800 Arbeitern und erzeugte 80—100.000 Ziegel täglich. Eigentümer und Angestellte waren bestrebt den Betrieb auf der Höhe zu erhalten. Drei Jahre hindurch ging auch alles wie ein Uhrwerk. Dann begann der Betrieb unrentabel zu werden, da die Arbeitskräfte verhältnismäßig teuer waren und die Ware immer billiger wurde. Die Eigentümer hatten die zur Modernisierung notwendigen Summen geliehen und waren bei dem schlechten Geschäftsgang nicht mehr im Stande, ihren Verpflichtungen nachzukommen.

Es dauerte nicht lange und die „Concordia“-Ziegelei überging in das Eigentum der Bank als Hauptkreditgeber. Kurze Zeit wurde der Betrieb noch aufrechterhalten, langsam aber eingeschränkt und dann gänzlich eingestellt.

Oben und still stand das schöne Werk, der Stolz der Gemeinde Gertianosch, — bis die unheimliche Stille

von einem noch unheimlicheren Geräusch gestört wurde. Es klang wie Hammerschläge beim Sargnageln. Monteure waren es, die auf eine Zeitlang die Ruhe unterbrachen und die schönen, teuren Maschinen abmontierten. Die Maschinen sind stückweise verkauft worden. Einen Teil kaufte Josef Bethö mit Ingenieur Josef Schneider, weiter kaufte die Bohrsche Ziegelei in Szafelb verschiedene Maschinen, ebenso die Ziegeleien von Neufantanna und Dicio-Sanktmartin.

Einige Tage noch und es werden bloß die leeren Gebäude dastehen und die auch nur kurze Zeit. Bald wird auch an die Gebäude Hammer und Spitzhade angelegt und sie verschwinden. Zurückbleiben werden nur die Klauen mit Fröschen und Kröten. Unkraut wird dort wuchern, wo früher 800 Paare von Menschenhänden produktive Arbeit verrichteten und sich samt ihren Familien ernährten.

Die Gemeinde Gertianosch wurde durch das Verschwinden der Concordia-Ziegelei nicht allein eines Schmucks beraubt, die Erwerbslosigkeit von 800 Arbeitern herrinarte auch den Verbrauch an Pektinmitteln, sobald durch das Verschwinden der Ziegelei die Gemeinde auch materiellen Schaden erleidet.

Raubüberfall in Neuarad

Ein Araber Beamte sollte dieser Tage 9500 Lei in einem Neuarader Geschäft erlegen und ging den Allee-weg von der Festung nach Neuarad. Unterwegs schloß sich ihm ein Bauern-bursche an, der plötzlich sein Taschen-messer zog und den Beamten überfiel. Er fesselte ihn mit seinem Hosenträger, raubte ihm sein Geld und verschwand. Als sich der Ueberfallene von seinen Fesseln befreite, machte er bei der Polizei die Anzeige, die in dieser geheimnisvollen Angelegenheit die Untersuchung eingeleitet hat.

Kein Spion

sondern Weinhändler.

Wir berichteten, daß man während den Herbstmanövern einen verdächtigen Mann verhaftete, bei welchem man eine Million Lei Bargeld fand und der sich ausgerechnet in jenen Gemeinden herumtrieb, wo das Militär seine Manöver abhielt.

Selbstverständlich vermutete man in dem Verhafteten sofort einen gefährlichen Spion und hat ihn nach Bucuresti gebracht, wo es sich dann herausstellte, daß der Mann mit dem Weinhändler Achareacu identisch ist, der nach Siebenbürgen gekommen war, um große Weineinkäufe zu tätigen. Achareacu wurde selbstverständlich nach Klarlegung der Angelegenheit sofort auf freiem Fuß gesetzt.

Sportfest in Grabag

Der Grabager Sportverein veranstaltete Sonntag, den 4. Nov. einen Fußballwettkampf zwischen dem Grabager Sportverein und dem Verjamoscher Spitzfabrik-Sportverein, dessen Ergebnis 5:3 (4:0) zu Gunsten der Grabager war. Diesmal spielten die Grabager mit etwas „Erfah“ besonders in der ersten Hälfte, ausgezeichnet.

Torschützen waren für Grabag Gottschall S, Mitariu, Neurohr und Tisch-schneider. Spielleiter Nikolaus Neurohr aus Grabag.

Am Abend veranstaltete der Sportverein eine Dilettantenvorstellung, welche nicht nur moralisch sondern auch materiell sehr gut gelungen ist.

Es wurde der Einakter „Die schlimmsten Buben“ aufgeführt, bei welchem sich besonders die Mitspieler: Nikolaus Keller, Josef Watsch, M. Gottschall, Frä. Sidra Mitariu und Bett Saaa ausgezeichneten.

Nach der Vorstellung folgte Tanz unter den Klängen der Tischschneider-schen Kapelle bis zum Morgenrauen.

HERBST- UND WINTERWAREN

in größter Auswahl zu den spannend billigsten Preisen bei

NIKOLAUS BECKER

Schwab. Volkswarenhans, Timisoara, I, Platz Untert (Domplatz) 6

Die „Einigkeit“ in der Regierungspartei:

Bratianu-Anhänger als separate Gruppe

Der Gegensatz zwischen Parteipräsident und Regierungspräsident offen ausgebrochen.

Bucuresti. Die Nachricht über die Herstellung der freundschaftlichen Beziehungen zwischen dem Präsidenten der liberalen Partei Dinu Bratianu und dem Ministerpräsidenten Tatarescu stehen in offenem Widerspruch zu dem Ereignis, daß im Schoße der Regierungspartei gewissermaßen als Gegenpol zu der sogenannten „S“-Gruppe, — die aus Anhängern des Ministerpräsidenten Tatarescu besteht, — sich mit dem Kennwort „Durch uns selbst“ eine Gruppe bildet, die aus Anhängern des Partei-

präsidenten Dinu Bratianu besteht.

Der Leitungsausschuß der neuen Gruppe bezeichnet als Hauptpunkt ihres Programms die Rückkehr zu den wirtschaftlichen Grundsätzen des verstorbenen Parteiführers Bintila Bratianu, dessen Leitgrundsatz „Durch uns selbst“ die neue Gruppe sich zum Leitgedanken machte. Die neue Gruppe verkündet die Abkehr von den Wirtschaftsgrundsätzen der Regierung und stellt sich dadurch in die Reihe der Par-lamentsopposition.



Kaufet Lose von der Glücksstelle:

Zentralbank, Timisoara

Zum zweiten Male Millionengewinn!

Ziehung bereits am 15. November.

Provinsverkäufer:

Antina: Konrad Gassl	Bleding: Martin Gad	Orsova: „Tranfit“ Franz Gaflein
Bocha-Montana: Libraria „Mimeron“	Djova: Andor Böhm	Otto Steinbrink
Bozovici: J. Smeu	Sugo: Tranfit Petru Barbu	Periam: Wolf Binder
Caransebes: Tranfit Witwe Gaad	Wiktur Schattelsch	Resha: Bräder Deutsch, Buchhandlung
Clacova: Johann Lehler	Sugo: Julius Gyöngy, Glas-handlung	Samuel-Mare: Franz Gischoff
Glas-handlung M. Pollat	Gabriel Sedler	Eugen Grlsch
Carpinta: Peter Bell	Tranfit Witwe Pop	Tomnatic: Josef Engelmann
Detta: Bela Erli	Oravica: Carater Bürgerliche Bank A.-G.	Unga: Libraria R. Kissinka
Dimbollia: D. Bardler		
Tranfit Maria Subwig		

Die Lose werden in der Provins nur bis 10. November verkauft.

Zentral-Speisesaal (Bridge-Galon), Josef Pferschy,

Arab, Str. Alexandri No. 2, der eleganteste und intimste Speisesaal der Stadt Arab. Vorzügliche romanische, ungarische und französische Küche. Menü-System. Monatskarten zu billigen Preisen. Gebirgs- und Enyeder Weine. Lesepunkt der Deutschen!

Kirchweihfest in Warjasch

Bei herrlichem Wetter fand Sonntag die Warjascher Kirchweih statt, an der sehr viel Gäste teilgenommen haben. 32 Kirchweihpaare verschönerten das im althergebrachten Geiste abgehaltene Fest der Kirchweih.

Dr. Viktor Sotoran gestorben.

Der aus Sirta-Wilagofsch stammende Araber Rechtsanwalt Dr. Viktor Sotoran ist nach langem schweren Leiden in Wilagofsch gestorben. Dr. Sotoran war stets ein Verfechter der Interessen der bäuerlichen Bevölkerung und war als solcher lange Zeit vor der Vereinigung der nationalitätlichen und der zarunistischen Parteien ein Anhänger Mihalaches. Er gründete in Arab ein romänisches Tagblatt, war Jahre hindurch Abgeordneter und spielte in Arab eine hervorragende politische Rolle. Er wurde in Wilagofsch beerdigt.

Steigende Einnahmen bei den Staatsbahnen.

Seit dem Jahre 1931 sind die Einnahmen aus dem Personenverkehr der romänischen Eisenbahn in dauerndem Aufwärtstrend begriffen gewesen. Die Einnahmen des Jahres 1933 sind im Vergleich zu denen des Jahres 1931 um 31,13 Prozent zurückgegangen. Im Laufe dieses Jahres ist es infolge verschiedener Fahrpreisherabsetzungen gelang, die Einnahmen wieder zum Ansteigen zu bringen. Während die Einnahmen in den ersten neun Monaten 1933 sich auf 1 Milliarde 344 Millionen 601.000 Lei belaufen, sind sie in den ersten neun Monaten dieses Jahres auf 1 Milliarde 488 Millionen 932.000 Lei angestiegen.

Richtigstellung.

In der Mittwochfolge unseres Blattes erschien ein Bericht über den Sauerhauer Lehrerverein, worin statt Johann „Bauer“, richtig: Johann „Rauner“ heißen sollte, was wir hiemit sehr gerne richtigstellen.

150. Kirchweihfest in Bachowa.

Aus Bachowa wird uns berichtet: Am vergangenen Sonntag feierten wir das 150. Kirchweihfest. Samstag Nachmittag wurde der Maibaum aufgestellt. Sonntag begann das Fest mit einem Marsch der Feuerwehr unter Führung des Bezirkskommandanten Adalbert Ruzh, zu ihrem Kommandanten Wenzel Szep. Von hier aus marschierten die Feuerwehr und die Kirchweihpaare in die Kirche.

- Kirchweihpaare waren:
1. Geldherr Josef Karabusch mit Eva Horat,
 2. Geldherr Johann Richter mit Katharina Boh,
 - Georg Wolf mit Anna Huth,
 - Josef Rupp mit Katharina Duchorn,
 - Johann Janosch mit Anna Kreus,
 - Anton Fischer mit Katharina Grün,
 - Johann Rupp mit Veronika Bilebi,
 - Andreas Petila mit Maria Szep,
 - Matthias Wasina mit Thereska Schlapansky,
 - Konrad Jwicz mit Katharina Petila,
 - Johann Weber mit Josefa Schinka,
 - Stefan Wolf mit Anna Schinka,
 - Konrad Beringer mit Maria Winkl,
 - Karl Glon mit Magdalena Christ,
 - Josef Steiner mit Rosa Bobak,
 - Johann Glon mit Anna Maltry.

Nachmittag versammelten sich die Kirchweihpaare bei Johann Horat u. zogen Johann zu dem Ortsrichter Stefan Sampl, Notar Chwalibogh und Pfarrer Lindner, um sie zur Kirchweihfeier abzuholen. Den Vorstrauß erstand der Landwirt Johann Horat für 8725 Lei und schenkte ihn Fräulein Anna Szep. Das Tuch gewann Gastwirt Fritz Fischhoff. Beim Auslösen der Wäde waren Fleischhauer Michael Singer und Autobusbestzer Konrad Promanet die Gewinner. — Nach der Feier begann der Tanz und zeigte die Jugend, daß sie echt schwäbisches Blut in den Adern hat.

Gallia-Geiden

Romänisch-französische Seidenfabrik

Die größte und billigste Seiden-Niederlage im Lande

Im Alleinvertrieb
Chanel-Geiden

Zentrale: Timisoara, Boulevard Reg Ferdinand (Blondzelle) 7.

Bau von Pfefferminz-Pflanzen

Neue Erwerbsquelle für den Banater deutschen Bauer.

Wie ein Lauffeuer verbreitete sich in allen Gauen des Banates die Nachricht von dem guten Gelingen der bei uns versuchsweise gebauten Pfefferminz-Pflanze. Es ist dies ein Heilkräuter, das in diesem Jahre 50 bis 70.000 Lei pro Katastralkoch Reinertrag brachte. Um die aus Leserkreisen vielfach an unser Blatt gestellten Fragen betreff Baues der Pfefferminz-Pflanze zu beantworten, begaben wir uns nach Traunau, wo der Jungbauer Alois Ruppert, einer der Fortschrittlichsten seines Berufes, uns die gewünschte Auskunft gab. Alois Ruppert hatte in diesem Jahre versuchsweise 240 Quadratmeter Pfefferminz gebaut. Wir führen auf den Traunauer Gatter und beschäftigten uns diese Wunderpflanze, welche den Johanniseiher und Uivarer Bauern (die im heurigen Jahre schon größere Flächen Pfefferminz gebaut haben) Millionen von Lei eintrug.

Der Pfefferminz ist eine mehrjährige Pflanze, die nur im feuchten (Wiesen-) Boden gedeiht und unserem Klee sehr ähnlich ist. Die Wurzeln werden im Frühjahr 5—10 cm unter die Erde gesteckt, reihenweise, etwa 1 Schuh breit nebeneinander. Später muß gelüftet und der Boden vom Unkraut gesäubert werden. Bei rechtzeitigem Anbau kann der Pfefferminz eine dreimalige Ernte im Jahre bringen. Die Blätter werden vom Stiel abgerückt, getrocknet (das Trocknen dauert 1—2 Tage) und in Säcke gepackt, womit der Pfefferminz eigentlich schon exportfähig geworden ist. Von den Pfefferminzblättern wird im Destillationswege ein Öl mit reichhaltigem Mentholgehalt gewonnen, das hauptsächlich zur Herstellung von Argneien, Mentholzucker, Zahnpulver usw. verwendet wird.

Die Rentabilität der Pfefferminz-Pflanze geht aus obigem Beispiel, der besagten 240 Quadratmeter Anbaufläche hervor. Alois Ruppert hatte von diesem Stücker, kaum ein Vierteljahr ausmachenden Feld bisher um 7000 Lei Blätter und um 10.000 Lei Wurzelpflanzen verkauft. Trotzdem es wie eine astronomische Zahl anmutet, muß doch gesagt werden, daß Ruppert noch Wurzelpflanzen im Werte von 30.000 Lei Vorrat hat. Das alles von 240 Quadratmeter Baufläche! Allerdings ist dies ein abnormaler Ertrag und ist nur infolge des momentanen riesigen Absatzes der Pfefferminz-Pflanze erklärlich.

Wir hören da fragen: Ja, wer aber nimmt mir den Pfefferminz ab, wenn ich mich schon entschleße ihn zu bauen?

Diese Frage ist nicht unbegründet, sie ist die wichtigste an dem Pfefferminzbau: der Absatz. Es gibt Leute, die behaupten, Deutschland sei Abnehmer in unbegrenzter Menge für Pfefferminz. Allein, bei den heutigen unsicheren Exportmöglichkeiten weiß man nie, welche Devisenverordnung und sonstige Ausfuhrschwierigkeiten der nächste Tag bringen wird. Da wird es eben Sache einer noch zu gründlichen Organisation sein, die Absatzmöglichkeiten zu studieren und die Märkte zu erschließen. Tatsache ist, daß solange Pfefferminz bei uns noch in ganz kleinen Mengen gepflanzt wurde, der Preis 10—15 Lei, später 25—30

Lei und heuer, wo schon viele Focke gebaut, dementsprechend auch Absatzmöglichkeiten gefunden wurden, der Preis schon 50 bis 70 Lei das Kilogramm betrug.

Unser Volk ist bekanntlich sehr konservativ. Es entschließt sich nur schwer Neuerungen einzuführen und hält auch heute noch an dem Wechselbau von Weizen u. Mais fest. So war es auch mit dem Anbau, der auch heute noch rentabler ist als Weizenbau und von dem anfangs niemand nichts wissen wollte. Die Industripflanzen von Hans, Erbsen, Sojabohne usw. haben unserer Volkswirtschaft schon ungeheure Beträge zugeführt, nur darf man bei steigender Produktion nicht darauf warten, bis der Käufer ins Haus kommt, sondern muß die Absatzmöglichkeit selbst, womöglich im Genossenschaftswege, suchen und finden.

Bemerkenswert ist noch, daß außer dem Pfefferminz noch wenigstens zehn verschiedene Heilkräuter-Arten in unserem Boden gedeihen, die alle gesucht werden und ein Jahresertrags von 20—50.000 Lei pro Katastralkoch sichern. Hier erwähnen wir den Traunauer Notären, N. Schannen, der sich seit einigen Jahren mit dieser Frage eingehend beschäftigt und Interessenten gerne Auskunft erteilt. Seit vier Jahren propagiert er den Bau von Pfefferminzpflanzen, bis sich sein Plan verwirklichte und den für gute Lehre zugänglichen Landwirten eine niegeahnte Erwerbsmöglichkeit gesichert hat. Peter Winter.

Staatspapiere,

die zur Besicherung der Inlandsanleihe sehr vorteilhaft verwendbar sind, zu den besten Tagespreisen bei der

Goldschmidt Bank A.-G. Arab,
St. Emlinesca No. 4, zu haben.

Vereinigung von Gesundheitsämtern.

Bucuresti. Im letzten Ministerrat wurde beschlossen, die Krankenhäuser der Eisenbahnarbeiterklasse und der Sozialversicherungen unter die direkte Aufsicht und Verwaltung des Ministeriums für Gesundheitswesen zu stellen.

Fürst Cuga's Sohn aufgetaucht.

Kalifornien. Beim letzten Gericht ist ein Gesuch von einem gewissen Basile Dumitrescu eingelaufen, welcher erklärt, er sei der Sohn des Fürsten Cuga, u. verlange, daß er in den Besitz der Erbschaft des verstorbenen Fürsten Alexander Cuga gesetzt werde. Er führte in dem Gesuche aus, daß die Erklärung des Pfarrers Scariat Roseti an die Fürstin Elena, daß ihr Sohn im Jahre 1888 an Tuberkulose gestorben sei, nur zu dem Zwecke abgegeben wurde, um ihm die Erbschaft zu entziehen. Er verlangt, daß ihm das Vermögen des Fürsten Cuga, vierhundert Hektar Boden und der Palast von Ruginofa in Besitz gegeben werden.

5 Milliarden Rückgang der Ausfuhr.

Bucuresti. Handelsminister Manolescu-Strunga hielt in der Bucurestler Handelskammer einen Vortrag über die neue Ein- und Ausfuhrordnung, wobei er auf die beunruhigende Erscheinung hinwies, daß unsere Ausfuhr in den letzten 3 Jahren um 5 Milliarden zurückgegangen ist.

Den Vater ermordet auf Geheiß der Mutter.

In der Nähe der Stadt Mercurea-Tiuc wurde der Landwirt Alex Batba auf den Eisenbahnschienen tot aufgefunden. Die Untersuchung ergab, daß Batba zuerst erstickt und dann auf die Schienen gelegt wurde, wo ihm ein herankommender Lastzug den Kopf vom Körper löstrennte.

Batba war der Trunksucht verfallen, weshalb er mit seiner Familie in stetem Streit lebte. Auf Geheiß der Mutter haben dann die Kinder ihren Vater ermordet und auf die Eisenbahnschienen geschleppt, um einen Unfall vorzutäuschen. Sie wurden samt der Mutter verhaftet.

Blutiger Kampf zwischen Jägern und Wildschweinen.

Bei Schäßburg, wo die Wildschweine in besonders großer Anzahl aufgetreten sind, ereigneten sich zwei schwere Unfälle. Auf den Jäger Franz Eber ist ein angeschossenes Wildschwein losgegangen, der in seiner Aufregung einen Treiber anstieß. In der Gemeinde Saes wurde ein Jäger namens George Linta von einem Eber angefallen und so schwer verletzt, daß er ein Krüppel bleiben wird. Die Behörde hat Vorkehrungen getroffen, um der gefährlichen Wildschweinplage ein Ende zu bereiten.

Kirchweih in Grabag.

Bei der Kirchweih in Grabag erstand den Vorstrauß Nikolaus Bergen und überreichte ihn Fräulein Marianne Hachbell.

Automatische Krankenwärter.

Newyork. In einem der größten Krankenhäuser der Stadt wird augenblicklich eine Erfindung ausprobiert, die sich bisher ausgezeichnet bewährt hat; es handelt sich um die automatische Bedienung von Patienten. Durch eine kleine Kopfbewegung kann der im Bette liegende Kranke sein Licht ein- und ausschalten, das Radio in Betrieb setzen, Buchseiten umblättern. Das System, auf dem diese Erfindung beruht, ist eine Selenzelle, die alle diese Funktionen auslöst, wenn sich der Kopf des Patienten bewegt; über dem Bett hängt nämlich eine Stütze, die automatisch Licht, Radio usw. in Betrieb setzt, wenn der Kopf den Schatten auf eine andere Stelle wirft.

Produkten-Export ins Ausland.

Beim Nationalen Exportinstitut in Bucuresti, Cal. Victoriei 100, sind in den letzten Tagen folgende Anfragen wegen Exportierung von Produkten in das Ausland eingetroffen:
Oesterreich möchte größere Quantitäten von Glimmer, Hanf etc. kaufen;
Belgien: Gerste u. Mais, romänische Stickereten und Gewebe, dann Petroleumprodukte, Wein, Obst, Gemüse und Konserven, Onyx Block, Eisenbahnschwellen, Salz;
Tschechoslowakei sucht: Schafwolle, Schweine, Weizen, Gerste, Hafer und Mais;
Finnland: Rüsse; Frankreich: Johannisbrot; Deutschland: Kaviar; Italien: Gerste, Holz, hauptsächlich Kuchstämmen; Holland: Schmelzen, Petroleumprodukte, Soda und Rüsse; Palästina: Geräucherter oder Konserviertwurst „koscher“, Bohnen, Orangensaft, Vertretungen romänischer Firmen. Näheres beim Nationalen Exportinstitut, Cal. Victoriei 100, Bucuresti.

Eine Brücke am Trodenen.

Aus Rom wird berichtet: Der ungebärdige Fluß Sereth hat einen argen Streich verübt. Mit einem Kostenanwand von 20 Millionen Lei wurde eine Betonbrücke gebaut, unter welcher der Sereth seinen Lauf im gewohnten Bett nehmen sollte. Beim nächsten Hochwasser nahm der Fluß aber einen anderen Lauf und die mächtige Brücke führt jetzt über trockenes Land.

Man muß mit einem weiteren Geldeaufwand der ungebärdige Sereth in sein altes Bett zurückgeleitet werden.

150.000 Rube zwangsweise geschlachtet.

Aus Haag wird berichtet. Die Regierung ordnete die Zwangsschlachtung von 150.000 Stück Rülhen und 50.000 Stück Kälbern an. Das Fleisch wird zu Konserven verarbeitet. Durch die Hinschlachtung eines Teils des Viehbestandes soll die Ueberproduktion und damit verbundene Preisunterbietung behoben werden. — Die sonst so kühl denkenden Holländer müssen dem Gebot der Zeit folgen und durch Vernichtung von Werten die fränke Wirtschaft zu heilen suchen.

Gehen Sie zum Schuster
und bestellen Sie die **WASSERDICHTEN** und **DAUERHAFTEN PALMAOKMA** SOHL.



Mann als Nonne in Neuarab gefangen.

Wie man uns aus Neuarab meldet, betrat heute Vormittag eine Nonne in den Häusern nach Almosen, die schließlich wegen ihrem männlichen Gang verdächtig schlen. Man ging der vermutlichen Nonne nach und sah sie in ein Gasthaus eintreten, wo sie bei der Legitimierung einen Revolver zog und es sich herausstellte, daß es ein Mann und keine Nonne war.

Der Mann in Nonnenkleidern wurde dann verhaftet, um festzustellen, ob sein Gewissen nicht außer diesem Gaunerstück auch andere Missetaten belasten.

Blutiger Wirtshausstreit in Semlat.

Aus Semlat wird berichtet: Dieser Tage ereignete sich ein blutiger Wirtshausstreit in unserer Gemeinde. Im Wirtshaus trafen Theodor Barbus und Theodor Gules, die gute Freunde sind, mit Remus Maina zusammen, mit dem sie beide in Todfeindschaft leben. Trotzdem luden sie ihn scheinheilig zu ihrem Tisch ein. Maina kam der Einladung erfreut nach, doch kaum hatte er Platz genommen, als auch schon der Streit an's Gules zog eine Art hervor, u. verfechtete dem Maina einige so wichtige Punkte, daß er blutüberströmt zu Boden fiel. Die Verletzungen sind so schwer, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

Die zwei Helben wurden verhaftet. Bemerkenswert ist, daß Barbus Präses der Nationalgaranten in Semlat ist und so oft seine Partei ans Auler gelangte, den Semlakern als Diktator aufgehaßt wurde. Aus diesem blutigen Vorfall mag man ersehen, was Semlat von einem Manne von solcher Gesinnung ertragen mußte.

Ruf des Lebens!

von Margarethe Ankelmann

(5. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Wie eine ertappte Sünderin fuhr Priska in die Höhe. Schnell stand sie auf und begab sich hinüber, an ihren Platz.

„Ein klein wenig höher den Arm, bitte. Den Oberkörper ein wenig mehr nach vorn beugen. So ist es recht. Bald werden Sie sich die richtige Stellung eingeprägt haben.“

Ein leichter Seufzer entfloß Priskas Lippen.

„Ist es so schwer?“

„Nein, es wird schon gehen.“

Ein leichtes Lächeln lag um den Mund des Malers. Dann arbeitete er still weiter. Nach zwei Stunden hörte er auf, Priska durfte gehen.

Als sie aus dem Hause trat, atmete sie erleichtert auf. Eigentlich war es gar nicht so schlimm gewesen. Der Maler war ein netter Mensch; er machte ihr alles so leicht, was sie als so unendlich angesehen hatte. Das Besamensein mit ihm fiel gar nicht schwer.

Und wie angenehm das war, daß er ihr heute gleich hundert Mark gegeben hatte. Zuerst war sie erschrocken gewesen über die große Summe. So lange brauche sie doch wohl gar nicht zu kommen, daß sie diese ganze Summe verdiene, hatte sie gemeint.

Lächelnd hatte er ihr geantwortet: „Meines Mädels, was wissen Sie, wie lange ein Maler sein Modell braucht? Hier, das Geld wird genommen, ohne Widerrede. Und auf Wiedersehen morgen.“

Und jetzt war sie so froh. Nun konnte sie mit einem Male fast alle ihre Schulden loswerden. Jetzt konnte sie wieder freudiger in die Zukunft schauen.

Drei Wochen ging sie nun schon ins Atelier, und trotzdem überfiel sie immer wieder das dumme Herzklopfen, wenn sie an der Tür läutete. Genau wie am ersten Tage.

Heute war es sehr kalt draußen. Die letzten Oktobertage waren noch ganz lau und angenehm gewesen. Weltfremd fuhr ein kalter Wind durch die Straßen.

Im Atelier war nichtig geheizt.

„Eine schöne Kälte bringen Sie mit, Fräulein Priska. Sie werden ganz durchgefroren sein, denke ich.“

„Ja, Herr Marquardt, es ist schrecklich kalt draußen. Aber hier ist es herrlich.“

„Na, ich werde Sie doch nicht frieren lassen, wenn Sie so ohne Kleider dastehen müssen. Fräulein Priska.“

Marquardt hatte sich nichts bei diesen Worten gedacht. Aber Priska konnte es nicht verhindern, daß ihr heiße Rote ins Gesicht schoß, als er diesen immer noch wunden Punkt berührte.

Dann trat sie wortlos hinter die spanische Wand, klebete sich aus und kam hervor, in das grobe seidene Tuch eingehüllt, das sie immer trug, wenn sie nicht auf dem Bodum stand.

„Kommen Sie erst einmal her, Fräulein Priska. Sehen Sie sich an, wie wir wollen uns ein wenig stärken. Ich selbst bin noch ganz durchgefroren, bin auch eben erst aus der Stadt zurückgekommen. Ich habe für uns beide befele Brötchen machen lassen. Und das Glas Portwein wird Sie ein wenig nach der ungewohnten winterlichen Kälte beleben.“

Befangen sah Priska in ihrem Gesichte. Es war das erste Mal, daß Marquardt sie zu einem Frühstück einlud. Sonst stand er gerade vom Frühstückstisch auf, wenn sie kam.

„Na, schmeckt es, Fräulein Priska?“

„Ja, ausgezeichnet, Herr Marquardt. Ich meine nicht nur ein guter Maler zu sein, sondern auch eine ausgezeichnete Hausfrau. Das alles ist herrlich angeordnet.“

„Sie geben mir ein Lob, das ich nicht verdiene, Fräulein Priska. Nicht

richte das alles her, sondern meine gute, alte Frau Kuside, meine Aufwartefrau, die schon viele Jahre zu mir kommt. Wenn Sie kommen, ist sie immer schon fort; sie muß jetzt ein wenig früher nach Hause gehen, weil sie Besuch hat. Sie kommt dann erst gegen Abend wieder. Ich selbst bin ein eingeseuchter Junggeselle, der vom Haushalt nicht das mindeste versteht.“

„Schade, und ich habe Sie für so ein gutes Hausmütterchen gehalten.“

„Sie scheinen sich überhaupt seltsame Vorstellungen von mir zu machen, Fräulein Priska. Zuerst hielten Sie mich für einen Greis mit weißem Bart, und jetzt nehmen Sie mich gar für ein Hausmütterchen! Nein, mein Kind, ich bin ganz anders, als Sie zu glauben scheinen.“

Priska sah da, schaute den Mann fragend an, und Angst stand in ihren Augen.

„Habe ich Sie durch meine Offenheit erschreckt, Kind?“ fragte der Maler.

„Nein, warum sollte ich erschrecken?“

„Nun, es kommt mir vor, als ob Sie immer noch ein wenig Angst vor mir hätten, Fräulein Priska.“

„O nein, ich habe gar keine Angst mehr. Sie sind ja so gut zu mir, Herr Marquardt.“

„Das ist hübsch, daß Sie mir das sagen. Ich danke Ihnen.“

Er küßte ihre Hand. Priska errötete. Sie mußte nicht, was sie von alledem halten sollte. Der Maler war heute ganz anders als sonst.

Als das Frühstück beendet war, schritt sie zu ihrem Platz Marquardt ging an den Zeichentisch. Als Priska gerade ihren Platz auf dem Sockel einnehmen wollte, rief der Maler:

„Nein, Fräulein Priska, heute will ich nicht an dem großen Bild arbeiten. Ich habe etwas anderes vor. Sehen Sie sich, bitte einmal hierher.“

Er wies auf einen Armstul, in den Priska sich niederließ. Fragend sah sie zu dem Maler auf, der neben ihr stand.

„Ich möchte eine Kopfstudie von Ihnen machen, Fräulein Priska. Sie haben einen schönen Gesichtsschnitt und eine wundervolle Nackenlinie. Aber vor allem muß das Tuch hier weg.“

Und mit seinen Händen schob er den seidenen Schal von ihren Schultern zurück, daß der Ansatz der Brust frei wurde. Wider flutet eine Rote über Priska hinweg; ein eigenartiges Gefühl beschlich sie. Das kam wohl daher, weil sie die warme Hand des Malers auf ihrer Schulter fühlte.

„Darf ich Ihr Haar ein wenig lockern, Priska?“

Sie nickte nur stumm. Dann fühlte sie das Suchen seiner Hände an ihrem Kopf. Ihre Zöpfe lösten sich und ihr herrliches, nußbraunes Haar lag um ihre Schultern.

„Oh, welch eine Pracht — Mädel.“

Der Mann starrte sie an, lange und sinnend.

Wieder hatte Priska Angst, wie am ersten Tage. Aber schon sah der Mann ihr gegenüber, zeichnete mit elfrigen Strichen. „Steh mich mal an!“

Angstverwirrt starrte Priska auf den zeichnenden Mann. Was sollte das? Er sagte du zu ihr ...

Ein leises Lächeln spielte um den Mund des Mannes.

„Gut! Sehr gut!“

Dann warf er den Stift fort u. besah das Blatt Papier, stand auf und zeigte Priska die Zeichnung. Sie sah ihr eigenes Bild, mit angstvererrten Augen und einem vor Schrecken halbgeöffneten Mund.

„Also doch immer noch Angst, kleines Mädelchen? Werden Sie sich gar nie an mich gewöhnen?“

(Fortsetzung folgt.)

Weidmannsglück

eines Sippaer Jägers.

Im Rahmen einer Jagdveranstaltung des Sippaer Jagdvereines gelang es dem dortigen Jäger Eugen Eigenhäuser einen Rehbock zu erlegen. Diese Begebenheit wurde abends in Form eines „Rehabends“ gefeiert, an welchem Oberstuhlrichter Traian Suciu, Kreisobmann Ignaz Jappott u. noch viele andere Gäste teilgenommen haben. Der Familienabend dauerte bis in die frühen Morgenstunden.

Gemeinderatswahl in Warjask

Bei der dieser Tage in Warjask stattgefundenen Gemeinderatswahl wurden von der deutschen Liste 6, von der serbischen 4 Gemeinderäte gewählt. Mit dieser Wahl dürfte die unhaltbare Lage auf dem dortigen Gemeindehaufe ein Ende genommen haben und ernster Arbeit Platz gemacht werden.

Herrenstoffe
am billigsten und in grösster Auswahl bei
Rabang & Schneider
Timiscara-Temeswar Innere Stadt, Piata Bratianna (Sankt-Georg-Platz, Bischofspalast.)

Neue Bücher

Anzeichen der Zuckerkrankheit.

Unendlich viel Geld kann man sich und seinen Nächsten abwenden, wenn man diese gefährliche und weit verbreitete Krankheit rechtzeitig erkennen und dadurch wirksam bekämpfen kann. Schmerzen bringt die Zuckerkrankheit (Diabetes), deren Behandlung ausschließlich in die Hand eines tüchtigen Arztes gehört, nur in den schwersten Fällen mit sich, um so zahlreicher sind aber die Beschwerden anderer Art.

Im Vordergrund stehen Mattigkeit und Schläftheit, Unruhe, Herzklopfen, ungewöhnlich großes Durstgefühl, Schlaflosigkeit etc. Im neuesten Heft der illustrierten Frauenzeitschrift „Die Schöne Wienerin“ Verlag Leopold Wiskner, Wien I., Stubenring 16 ist über dieses wichtige Thema ein sehr beachtenswerter Aufsatz erschienen.

Wärmende Wolle für Frauen und Mädchen.

(Weber-Band 309) Verwandlungspullover, Trachtenjäckchen, Schößen, Strümpfe, Handschuhe, Kniewärmer und Gamaschen, für die Oberkleidung. Leibchen, Hemden, Schürpen, Leibbinden, Weisschube, Schulterwärmer und Lungenschützer für die Unterkleidung. Bei rheumatischen Erkrankungen leisten der Rheumärmel- und -beinschützer wertvolle Dienste. Unterziehsachen, die unter der Dienst- oder Arbeitskleidung nicht aufragen. Schnitt, Arbeitsproben und Nähmuster im Heft. Zu beziehen von Otto Weper Leipzig, zum Preise von 1.90 RM.

Sportmoden für Damen und Herren.

(Weber-Band 308.) In den schönsten Farbenzusammenstellungen bringt uns dieser Band wieder eine Fülle neuer Arten und Formen von Pullovern, Kappen, Handschuhen usw. Besonders nett sind die einzelnen Monogramme, die aufgenäht werden können. Im Heft ein doppelseitiger Bogen mit originalgroßen Schnittentwürfen. Zu beziehen von Otto Weper, Leipzig zum Preise von 1.90 RM.

Kleine und große Kinder in Wolle.

(Weber-Band 305.) Für das Alter von ½ bis 14 Jahren: Kleidchen, Röckchen, Pullover, Westen, Baby-Garnituren, Kobelgarnituren, Spielböckchen in Häkel- und Strickarbeit. Praktisch die kleinen Umhängetaschen mit kindlichen Motiven, die stets sehr beliebt sind. Naturgroße Leinwand zeigen die Technik einiger Modelle in klarer Weise. Zu beziehen von Otto Weper, Leipzig zum Preise von 1.90 RM.



Brief aus Deutschpereg

Was der Deutschperegger Pfarrer nicht sieht, oder will er es nicht sehen.

So wie überall gibt es auch in Deutschpereg Mädchen, die die Bürgerschule besuchen, doch sie nicht absolvieren. In den meisten Gemeinden sind diese Mädchen ein Beispiel für die Bauernmädchen im hässlichen und Stübenleben. Dies kann man leider bei uns nicht von allen Mädchen sagen. (Alle Ehre und Hochachtung den Ausnahmen.)

Pfarrer Wido befaßte sich mit einigen dieser Mädchen und er war und ist vielleicht auch heute der Ueberzeugung, daß diese die Besten sind. Da aber warum? Sind diese wirklich die Besten? Sehen Sie Herr Pfarrer Sie beurteilen immer die Bester der "Araber Zeitung"; hat aber Herr Pfarrer bei den Anhängern der "Araber Zeitung" schon solche Sachen erfahren oder gehört, als wie man von denen, vom Herrn Pfarrer gut gehaltenen Mädchen? Sind diese Mädchen darum gut, weil sie in der Kirche 2-3 Gebetsbücher besitzen oder weil sie vielleicht etwas besser begabt sind? Sie können hundertmal besser begabt sein, mit einer Stimme usw., ein Seelsorger darf keine Ausnahme machen; denn ein Mädchen, das nicht singen kann, ist nicht zu beurteilen. Der Herr Pfarrer möge nicht schimpfen auf Setzungen, die dem Volke nicht zum Schaden sondern zum Nutzen sind, sondern er möge sich um jene Mädchen kümmern, die sich wie in Schaafshaut gekleidete Waise benehmen. Wer öffnet das Fenster Nachts 1-2 Uhr? Wer steht in stockfinsterner Nacht in heißer Liebesel in der Gasse? Wer hat geheime Zusammenkünfte mit Kurtschen bei anderen Leuten, wo sie halbe Tage eingesperrt sind? Wer? Na diese Mädchen! Das weiß Herr Pfarrer nicht? Das Interessanteste ist, daß wenn man eines von diesen Mädchen zurechtweisen will, die Antwort bekommt: "Ich bleibe ja ohnehin nicht mehr lange zu Hause. Ich halte es daheim nicht mehr aus. Ich werde eine Nonne, und gehe in's Kloster".

Solche wollen Nonnen werden, aber wir wissen ja, daß ist nur eine Spiegelgläsererei, sie wollen damit ihre verkrachte Unschuld beweisen! Natürlich muß auch jemand sein, der ihnen dies alles glaubt! Solche Mädchen sind kein Vorbild für die anderen Bauernmädchen, denn sie sind durch ihre Selbstenaten nichts anderes als Verführer eines stüben, gottgefälligen und eines unter allen Umständen deutschen Lebens.

Zum Schluß wollen wir nur soviel hinzufügen, daß wenn auch Herr Pfarrer auf uns loszieht, wir ihm trotzdem offen und led ins Ohr rufen können: "Unter der Beflagung der "Araber Zeitung" gibt es ganz andere Mädchen, solche, die die alten Sitten und Gebräuche unserer Väter zu erneuern und mit frischem Inhalt zu erfüllen wissen, denn es ist ganz entschieden ein schickliches, hartes Geschlecht für den Weiterbau unseres Bauerntums notwendig, und nicht Verräter, Sittenlose und Halbdeutsche!"

Tschanader Brief

Stede Araber Zeitung!

Zu Allerheiligen hat unser Pfarrer Waid seine erste Friedhofspredigt in Tschanad gehalten, die einen tiefen Eindruck auf die etwa tausendköpfige Menge von Gläubigen gemacht hat. Wir Tschanader waren nicht mehr an rein deutsche Predigten gewöhnt, da wir 43 Jahre hindurch ungarische Pfarrer hatten. Aber alles geht zu Ende, auch die ungarischen Pfarrer sind wir losgeworden. Sehr dieses wäre da zu sagen, aber wir wollen unserem Pfarrer folgen, der in der ersten Sitzung der Kirchengemeinde sagte: "Meine Herren, lassen wir die Vergangenheit ruhen und blickern wir um!" und bei dem soll es bleiben.

Die Tschanader Gemeinde hat in ihrer letzten Gemeinderatssitzung beschlossen, daß sie 50.000 Lei Staatsanleihe zeichnen wird. Seit dem Gemeinderatsbeschuß werden 25 Prozent der Anleihe auf das Feld der Rest aber auf die Steuer entworfen. S. R.

Ausstattungs-Anleihe des Landes

Der Emissionskurs einer Obligation ist Lei 880.—, die entweder zur Ganze in Bargeld, oder 680.— Lei Bargeld und 200 Lei Rentenobligationen bezahlt werden muss. Die Rückvergütung der Obligationen erfolgt mit Lei 1200.— oder mit Prämien in der Höhe von Lei 100.000, Lei 200.000, Lei 250.000, eine Million Lei oder drei Millionen Lei.

Die Anleihezeichnungen und Zahlungen erfolgen bei:

- Finanzdirektionen und sämtlichen Steuerschaltern in den Städten und in der Provinz;
- Autonomen Körperschaften der staatlichen Monopole bei allen Aemtern;
- Römianischen Nationalbank bei allen Filialen;
- Casa de Depuneri;
- Postscheckamt und Nationalen Sparkassa;
- Sämtlichen Postämtern;
- Zentrale Genossenschafts-Bank;
- Nationalamt der Genossenschaften;
- Autorisierte Banken und Föderationen der Genossenschaften.

Bei folgenden Banken der Hauptstadt:

- | | |
|---------------------------------|----------------------------------|
| Banca Romaneasca | Creditul Romanesc |
| " de Credit Romana | Finkels M. |
| " Comerciala Romana | Isac M. Lewy, S-r, E. I. Semo |
| " Comerciala Italiana si Romana | & M. I. Lewy |
| Societatea Bancara | Prima Societate Civila de Credit |
| The Bank of Roumania Ltd | Funciar Rural |
| Banca Anglo-Cehoslovaca si de | Soc. Com. pentru Constructii de |
| Credit din Praga | Locuinte Afrine |
| Banca Chrisovaloni | Banca Agricola |
| Societatea Nationala de Credit | " Friedmann, Juster si C-la |
| Industrial | " Cornea |
| Banca Urbana | " de Depozite si Scont |
| " de Agricultura si Export | " de Devize si Lombard |
| " Agronomilor | |
| " Anglo-Romana | |
| " Cerealistilor | |
| " Dichiu | |
| " Gh. M. Eftimiu & Co. | |
| " Pietii | |
| " Ipotecara Rurala | |
| " Rahova-Bragadiru | |
| " Romaneasca a Orientului | |
| " de Scont a Romaniei | |
| " Sindicatul Agricol Ilfov | |
| " Tabacariilor | |
| " Viticola | |
| Casa de Banca L. Zanea | |

Bei den Versicherungsgesellschaften:

- Generala
- Dacia-Romania
- Agricola Fonciera
- Nationala
- Asigurarea Romaneasca
- Sun
- Steaua Romaniei
- Franco-Romana
- Phönix
- Adriatica-Triesta
- Victoria
- Britania

Bei den Provinzbanken:

- | | | | |
|----------|-------------------------------|---------------|--------------------------------|
| Arad | Banca Victoria | Oradea | Banca si Casa de Ea. Fuzon |
| | Casa de Past. Gen. din Arad | Oravita | " Oravitana |
| | Casa de Past. a Jud. Arad | Pitești | " Pitești |
| Bacău | Banca Oltuzului | Ploesti | " Prahovei |
| Bazargic | Banca Callacra | | " Com. din Valeni de Munte |
| Bistrița | Banca "Aurora" din Nasaud | | " Com. si Industrial |
| | " de Credit | Roman | " Creditul Ramloean |
| Botoșani | Banca Moscovitz | R.-Sărat | " Casa Noastra |
| Braila | " Sindicatul Agricol | Satu-Mare | Banca Albina |
| Brasov | Casa Generala de Economii | Sibiu | Institutul de Credit Funciar |
| | Banca Cel. si Tar. din Codlea | | Casa Gen. de Ec. din Sibiu |
| Buzău | Banca Buzaulul | | Banca "Oasla" |
| | " Munteni | Sighet | " Maramuresana" |
| | " Comerciala | Sighisoara | " Unita p. Ind. si Hipot. |
| Calărași | " Fratii Mateescu | | " Poporul |
| Caracal | " Caracal | | " Patria, Blaj |
| Cernăuți | " Banca Com. Nation. | | " Durostorului |
| Chișinău | " Basarabiei | Silistra | " Salajana Inst. de Credit si |
| Cluj | " Centr. p. Ind. si Com. | | Economii din Iibou |
| | " Ard. si Casa de Ec. | Siml. Silvan. | Silvania Institut de Credit si |
| | " de Scont si Schimb | | Economii din Simleu |
| | " din Ardeal | Targoviste | Banca Dambovita |
| | " de Agr. si Casa de Ec. | | " Com. si Industriala |
| | " Economul | | " de Com. si Industrie |
| | " Vlad. din Huedin | Tg.-Jiu | " din Racari |
| Craiova | " Comertului | | Banca Creditul Gorjan |
| Dej | " p. Agr. Ind. si Com. | Tg.-Mures | Casa de Economii |
| | " Poporala | | Banca de Scont |
| Deva | Casa de Pastr. Petrosani | | Casa de Econ. din Reghin |
| | Banca Ardeleana, Orastie | | Muresana din Reghin |
| | " Crisana, Brad | Timisoara | Banca Timisoarei si Soc. |
| Făgăraș | " Furnica | | " Com. pe actiuni |
| Huși | " "Albina" | | Prima Casa de Pastrare |
| Hotin | " Cetatea Hotinului | I.-Severin | Banca Comerciala |
| Iasi | " S. O. Grosswald | | " Mehedinului |
| Lugoj | " Creditul Banatean | Vaslui | Casa de Credit |
| | " Carasana, Lugoj | | |

Die Autorisation zur Anleihezeichnung und Einzahlung bezieht sich bei sämtlichen Geldinstituten sowohl auf das Mutterinstitut, wie auf sämtliche Filialen im Lande.

In Timisoara sind dementsprechend ausser den obenangeführten drei Hauptinstituten noch die Filialen folgender Banken zur Anleihezeichnung befugt:

- Banca Victoria (Arad),
- Siebenbürgische Sparkassa (Cluj),
- Banca Albina und Hermannstädter Sparkassa (Sibiu),
- ferner die Filialen der hauptstädtischen Geldinstitute;
- Banca Romaneasca,
- Banca de Credit Roman,
- Banca Comerc. Italiana si Romana,
- Societate Bancara usw.,
- ferner die hiesigen Filialen der obenangeführten Versicherungsgesellschaften.

Feuer in Deutschpereg

Wie aus Deutschpereg berichtet wird, wurde das Haus des Maurermeisters Johann Bilblak durch ein im Kamin entstandenes Feuer beinahe ganz vernichtet. Da auch der Getreidevorrat verbrannte, beträgt der Schaden 25-30.000 Lei.

Das Nashorn als Zeuge.

Der Fall, daß ein afrikanisches Nashorn als Zeuge fungieren sollte, hat sich in der Stadt Trent im amerikanischen Staate Ohio ereignet. Dort trat ein Richter auf, der gegen den Zoologischen Garten der Nachbarstadt einen Anspruch geltend machte, weil er vom Nashorn verwundet worden sei. Nun hatte der Richter aber noch nie ein Nashorn gesehen und beraumte Verhandlungstermin im Zoologischen Garten in Gegenwart des Nashorns an. Dort warf der Richter eine befeidete Strohpuppe über den Zaun des Dickhäutergeheges und überzeugte sich davon, wie während das Nashorn die Puppe bearbeitete. Der Zoologische Garten, als Besitzer des Nashorns wurde verurteilt.

*) Jägerstiefen, Strümpfe, Socken, Handschuhe am besten bei Gustav Novak's Nachf., Timisoara IV., Str. Bratianu (Bonnagasse) No. 23.

Taschenpiegel rettet

Bergsteigerin. In den Bergwänden, die vom Abgange zur Falkensteiner Wand aufsteigen, verfiel sich am Sonntag eine Touristin. Ihre Silberse wurden abend vom Leiter der alpinen Rettungstelle geholt, der sich sofort mit zwei Begleitern auf die Suche machte, die aber bei dem strömenden Regen ergebnislos verlief.

Mit einem großen Scheinwerfer wurden daraufhin die Wände sorgfältig abgeleuchtet und es gelang auch den Standort der Touristin zu entdecken, da diese mit einem Taschenpiegel das Scheinwerferlicht zurückblinden ließ. Die Expedition stieg dann nochmals auf und brachte die Verirrte zwar völlig durchnäßt, aber sonst wohlbehalten zu Tal.

Selbstmord in Großsankttilloans.

Wie aus Großsankttilloans berichtet wird, hat sich der 64-jährige Landwirt Georg Jarin wegen einer unheilbaren Krankheit erhängt.

Kleinperegger Agent

wegen Unterschlagung verurteilt. Der Araber Gerichtshof hatte seinerzeit den Kleinperegger Versicherungsagent Andreas Hlatky wegen Unterschlagung von 6000 Lei zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt. Infolge Appellation gelangte die Angelegenheit vor die Timisoaraer Tafel, die in ihrer gefrigen Verhandlung das Urteil bestätigte.

MARKTBERICHTE:

Banater Getreidepreise. Am letzten Markt wurden folgende Höchstpreise erzielt: Weizen 78-er 400-402,5, 76-er 390, Weizen Brombilleferung 142,5, Novemberlieferung 145, Braugerste 390, Futtergerste 285, Hafer 255, Moharsamen 225, Leinsamen 600, Weizen 1000, Kleie 200, Fuchsmehl 290, Weizenmehl 200 Lei per Meterzentner.

Banater Weizenmarkt. Weizen: Müller 630, 4-er 570, 6-er 490 Lei per 100 Hilo.

Banater Weizenmarkt. Getreidemarkt: Weizen 648, Roggen 532, Braugerste 444, Futtergerste 398, Hafer 340, Weizen 278 Lei per Meterzentner. Weizenmarkt: Stiere 11, Ochsen 14, Rinder 15, Küffel 8, Rinder 14, Ferkelschweine 20, Bauerschweine 20, Ferkel 18 Lei per Hilo Lebendgewicht.

Budapester Marktberichte. Weizen 800, Roggen 640, Braugerste 664, Futtergerste 624, Hafer 624 Lei per 100 Hilo.

Kleine Anzeigen

Das Wort 2 v. l., fettgedruckte Wörter 3 v. l. Kleinste Anzeige (10 Worte) kostet 20 Lei. Maschinen-Inserate werden per Quadratcentimeter gerechnet usw. Kosten der Quadratcentimeter im Inseratenfeld 4 Lei oder die einseitige Zentimeterhöhe 28 Lei; im Textfeld kostet der Quadratcentimeter 6 Lei und die einseitige Zentimeterhöhe 38 Lei.

Die „Gangna“-Genossenschaft in Lipar (Komitat Arad) sucht einen Geschäftsleiter mit 50.000 Lei Kaution und 30.000 Lei grundbücherlicher Sicherstellung.

Gebrauchter Schroter zu kaufen gesucht. Adresse Josef Opetz, Teremia-Mica (M. Brechtstor) Nr. 133, Sub. Tim. Tor. 1033.

Frauen mit großem Bekanntheitskreis zur Einführung eines erstklassigen Küchenjournals in Arad gesucht. Unter Verdienst. Grünberger, Sibiu, Hallergasse 10. 1055

Das große Traumbuch, mit mehr als 100 Bildern ist die beste Zerstreuung in der Familie. Man träumt jede Nacht etwas und liest nachher im Traumbuch! Preis 28 Lei. Zu beziehen in jedem besseren Geschäft oder gegen Einsendung des Betrages in Briefmarken vom „Phönix“-Buchverlag, Arad (Plaza Menecl 2.)

Für 8 Lei Neuweln, Kampasch, Most und Alweine zu haben bei **MESSER,** Weinkeller, Arad, Str. Stroescu (gew. Telefygasse 7)

Milchhändler, in Klein- und Großformat, für Milchhändler, Genossenschaften oder Kaffereien mit Monatsabrechnung sind zu haben bei der „Araber Zeitung“.

48-jähriger Ausländer, Akademiker, Direktor einer Weltfirma, sucht Ehebekanntschaft mit vermöglicher Dame der guten Gesellschaft. Nur ganz seriöse Anträge unter „Angegebene Position in Bularest“ an die Administration des Blattes.

Deutsche Volkstheaterbücher sind die besten auf diesem Gebiet. Preis 20 Lei. Zu haben in jedem besseren Geschäft oder direkt beim Verlag der „Araber Zeitung“.

8 Meterzentner Honig zu verkaufen bei Michael Klingler, Stulbag, Sub. Timis-Torontal. 1080

Markthändler und Hausierer werden zum Verkauf von Kalendern und gangbaren billigen Bildern gesucht. Angebote unter Chiffre „Guter Abtag“ an die Verwaltung des Blattes.

Lehrung Kaufleute Schulbücher in deutscher und romanischer Sprache 100 Stück bei 75, Stückweise 2 Lei. Stets lagernd in der Papierhandlung der „Araber Zeitung“.

Der Lehrkörper und die Schüler des Neuarader deutschen Gymnasiums geben die betäubende Kunde vom Ableben ihres braven Schülers der II. Klasse **Karl Scheible** aus Orzdorf. Er verschied am sechsten November nach einem langen schmerzhaften Leiden. Die Schule bewahrt dem in so zartem Alter Hingefahrenen ein liebevolles Andenken. Friede seiner Asche.

Die billigste Solan-Verlage der Stadt Arad eröffnet **„Phönix“** Arad, Calea Radnei No. 48. Prima Drucksachen, Bücher, Gerichte, Scherle und Prägel-Steinholz zu den billigsten Preisen erhältlich. Pünktliche und schnelle Bedienung!

Maisrebler

Fabrikat Schramm. Solide Ausführung. Bester Ruf. Zu haben bei **Weiß & Götter** Maschinenlederlage, Timisoara-Josstadt, Str. Bratianu No. 30

15-jähriger biegt Eisen wie Wachs.

Der 15-jährige Hellmut Richterfeld aus Oranienburg bei Berlin dreht eine Eisenstange von 10 mm Dicke und 40 mm Breite zu einer Doppelspirale. Er kann aber noch wesentlich mehr. Er hebt ein 5 Mg. schwere Auto einen halben Meter hoch und wiederholt die gleiche Kraftleistung mit einem Gespann von schweren Bauernpferden. Mit einem Wort, der hoffnungsvolle Junge scheint auf dem besten Wege zu sein, ein Riesenkraftmensch zu werden, wie man sie derzeit so selten zu Gesicht bekommt.



Die alleredelsten Obstbäume bei PAUZAR

Vollkommene Lokalkulturen, nussgroße Kirchen Rosenzweigen, Insektenfreie Äpfel usw. Gegen Blutlaus persönliche Anweisung nach eigener Erfindung. Edle Rosen, Silberbäume, Herkulaner Fähdig in großer Auswahl bei **Daugar** Blumengeschäft, Arad, Str. Bratianu 9. (Weitzer J. Gasse) Gärtnerei: Arad, Sigmundshausen, gegenüber der Zuckerfabrik.

Belge Pelzarbeiten in bester Ausführung bei **STEFAN CLONDA, Kürschnermeister, Arad,** Plata Avram Iancu No. 12.

Die wirklich große Verbreitung der **„Arader Zeitung“** ist der beste Beweis, daß sie auf dem richtigen Wege ist. Nur ein Blatt, das den Interessen seines Volkes dient, findet überall Eingang. Auch Du sollst in die Reihe der Bezahler eintreten.

Die modernsten Straßen- und Abendkleider zu den vortheilhaftesten Preisen, werden nur im **„Modern“ Modalon,** Arad, Str. Gen. Berthelot No. 6. I. Stock verfertigt. Dortselbst fertige Kinderkleider und auch auf Bestellung! Billige Preise! Erstklassige Arbeit!

ZIERTANNEN mit Silber und Dunkelgrün, sowie goldgelb gefärbten Wäntern. Verschiedene Arten von tauschbaren Tapeten, Buchbände in sämtlichen Arten und Größen. Außerdem Immergrün- und Mehrjahr-Pflanzen in jeder Anzahl. Niemals in zahlreichem Farben. Die beste Zeit zum Verlegen obiger Pflanzen ist der Frühherbst. Bestellungen nimmt dankend entgegen!

Szabo, Baumschule, Pankota, Jud, Arad. **UHREN UND JUWELEN** beste deutsche Fabrikate am billigsten im Uhren- und Juwelier-Geschäft **JOSEF REINER** Arad, hinter dem Theater.

Schreibmaschinen-Rechenmaschinen-Nationalkassen- Instandhaltung, Renovierung, Neuanschaffung nebst Garantie. Die älteste und best eingerichtete **Reparatur-Werkstätte** des Landes. Seit Jahrzehnten von den anerkanntesten Facharbeitern geleitet. **SZEGFÜ, ARAD.** Str. Bratianu No. 7, Telefon 1-11.

Radios, Glühbirnen, Installationsartikel billigst bei **Arpad Schwarz,** Mechaniker, Arad, Str. Brancoviciu Nr. 1.

Herbst-Überzieher, Kleider u. Wintermäntel **HOSZPODAR** **punkt und färbt gründlich** Str. Stroescu 13. Geschäft: Str. Eminescu 3

Briefkasten

(Anonyme Anfragen und Briefe werden in den Papierkorb. Auf Anfragen wird selbst wenn Briefmarken beigelegt sind, nur ganz ausnahmsweise, wenn es eine dringende Angelegenheit betrifft, brieflich geantwortet. In jedem Falle wird aber nachgehoben, ob der Anfrager auch seine Beleggebühren pünktlich bezahlt hat.)

Michael S-4, Deutschantpeter. Wenn die Mutter im Monat Oktober gestorben ist, muß man selbstverständlich im März des kommenden Jahres keinen Mais als Vorbehalt mehr liefern. 1. deshalb nicht, weil die Hauptleherin des Vorbehaltes nicht mehr lebt und 2. weil man doch im März keinen Vorbehalt mehr für eine Person geben kann, die schon ein halbes Jahr vorher gestorben ist.

Karl S-m, Alfankanna. Sie müssen sich vor allem zuerst davon überzeugen, ob überhaupt der Neufantannaer Dechantpfarrer Josef Karl für den Bau einer Kirche in Ihrer Gemeinde ist. Wir glauben hier freuzen sich zwei entgegengelegte Interessen und Pfarrer Karl wird zwischen Heiligkeit und materiellem Vorteil zu entscheiden haben, weil er, solange keine selbständige Pfarre in Alfankanna besteht, doppelte Einnahmen hat. Deshalb werden die Alfankannaer noch lange keine Kirche bekommen.

Peter S-n, Serlianosch. Richtig heißt es in dem Spruch im Berliner Rathaus: „Wer ist Behrling? — Febermann. Wer ist Gelle? — Der was kann. Wer ist Meister? — Der was erkannt.“

Heinrich G-1, Schindorf. Ihr Schuldner wird wahrscheinlich das Konvertierungsgezet in Anspruch nehmen und hat deshalb weder Zinsen noch sonst eine Abzahlung geleistet. Warten Sie nun ruhig bis zum 15. November und wenn er dann nicht mindestens die im Gezet vorgeschriebene Rate zahlt, können Sie ihn ruhig klagen und zur Deckung ihrer Schuld seine Einnahmen equeulieren lassen.

„Spiegelgeschichten“. Ein schwedischer Statistiker will ausgerechnet haben, daß ein junges Mädchen durchschnittlich 15 Minuten täglich vor dem Spiegel steht, während Frauen von 20 Jahren aufwärts bis ins höchste Alter mindestens eine Stunde dazu verwenden. Daraus würde sich ergeben, daß eine Frau von 70 Jahren etwa 20.000 Stunden dem Spiegel geopfert hat, das heißt weit über 1800 Tage oder fast 4 1/2 Jahre ihres Lebens. — Als Trost soll gelten, daß diese „Statistik“ sich hauptsächlich nur auf „Herriische“ bezieht und auch dort gibt es — Ausnahmen.

Beamten, Pensionisten, Gewerbetreibenden, Arbeitern, Kaufleuten und auch für Angehörige von sonstigen Berufen **6 Monate Kredit** bei Kauf von Wintermänteln, Ledermänteln, Anzügen, Bekleidungen auf Mercur-Büchel laut Auslagepreisen in der **Mussayschen Kleiderhandlung,** Arad, Bulv. Berthelot (gegenüber dem Theater)

Minerva, Orion, Phillips, Belmont u.s.w. Radios von Weltren, sind bei günstigen Katenzahlungen bei der Firma **LADISLAUS VERES** A r a d, Aulebodul Regele Ferdinand zu haben. Probiervorführungen ohne Kaufzwang.

Rundmachung. Die Hutungsverwaltung Ortisoara verhängt am 11. November vormittags 10 Uhr 2 ausgemusterte Stiere und 5 Eber. Die Verwaltung.

Vergleichen Sie unseren **Landmann Kalender** **Araber Zeitung, Arad** Preis bei 16. mit den anderen Kalendern und Sie werden sich überzeugen, daß er der beste und schönste im heurigen Jahr ist.

Lustige Ecke

Bechfertigung. Windemann läßt sich von der Wetterdienststelle alle Tage den Wetterbericht schicken. Manchmal stimmt's, manchmal nicht, einmal aber haut er ganz daneben. Enttäuscht setzt sich Windemann hin und schreibt: „Ihr Wetterbericht vom letzten Sonntag ist leider nicht eingetroffen.“ Tags darauf erhält er die Antwort: „Da müssen Sie sich an die Post wenden, hier ist er pünktlich abgegangen.“

Bechrlingsorgen. „Einen schlechten Posten habe ich! Wenn der Chef da ist, ohrfeigt er mich, und wenn er verreist ist, tut's seine Privatsekretärin.“ „Von der würde ich mir das nicht gefallen lassen!“ „Was willst du machen? Sie ist doch seine rechte Hand.“

Das fehlt noch . . . In England ist eine Weckeruhr für Junggefallen zur Patentierung angemeldet worden, die nach dem Wecken nicht nur Tee und Eier kocht, sondern auch, wie ihr Erfinder behauptet, den von ihr geweckten Mann röstet. Der Erstfinder dürfte mit seiner Weckeruhr doch etwas — blutig ausschneiden.